

# Die Schwalbe

## Zeitschrift für das Problemschach

Heft 18 / Dezember 1960

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: SCHWALBE V.v.P. - Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, Hamm i. W.

Lisenkamp 4; Probleme an die Sachbearbeiter:  
Hermann Albrecht, Frankfurt a. M., David-Stempel-Str. 10 (Zweizüger)  
Dr. Werner Speckmann, Hamm i. W., Lisenkamp 4 (Drei- und Mehrzüger)  
Theo Steudel, Marienthal (Pfalz) ü. Rockenhausen (Märchenschach)  
Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinstr. 8 (Mathematisches u. Retro)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15. Zahlungen nur auf das Postscheckkonto der Schwalbe V.v.P. Hamburg 94717 oder der Städt. Sparkasse Detmold, Konto-Nr. 1364; Bezugspreis jährlich 12,00 DM.

Versand: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27.

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str. 59 (Ruf: 433)

Dr. Werner Speckmann, Hamm i. Westf.

Das Problemistentreffen vom 28.-30.10.1960 auf der Schacholympiade in Leipzig

Alle Welt ist des Lobes voll über Organisation und Ablauf der XIV. Schach-Olympiade, die vom 16. Oktober bis zum 9. November 1960 in Leipzig stattgefunden hat. Wer aber ganz besonders von dem Verlauf dieser Veranstaltung angetan sein kann, das sind die Freunde des Problemschachs.

Selbstverständlich muß das Parteschach auf jeder Schacholympiade den ersten Platz einnehmen. Darüber sollte aber nicht vergessen werden, daß es auch ein anderes Gebiet schachlicher Betätigung gibt, das zwar weniger im Licht der Öffentlichkeit steht, aber doch ebenfalls viele Anhänger aufzuweisen hat, deren Anzahl - weil sie eben mehr in der Stille wirken - leicht unterschätzt werden kann, die aber mit umso größerer Treue und Überzeugung ihrer Liebhaberei ergeben sind. Hier, bei dem Problemschach (zu dem wir auch die Studie rechnen), geht es nicht darum, einen Gegner in geistigem Kampf niederzuringen; es ist vielmehr die Freude an dem künstlich geschaffenen Werk - der Genuss, den die Komposition des einen reizvollen Gedanken in formvollendeter Weise darstellenden Problems, das verstandesmäßige Bemühen um das Auffinden der in ihm verkörperten schachlichen Idee und die aus der Einsicht in die künstlerische Leistung des Komponisten gewonnene Befriedigung des ästhetischen Gefühls bereitet - die hier gesucht wird und um deretwillen man Opfer an Zeit und materiellen Gütern nicht scheut.

Nicht alle Schach-Olympiaden haben das Problemschach so schlecht behandelt wie die letzte (XIII.), die im Jahre 1958 in München stattfand und von der das Schachproblem völlig ignoriert wurde; in der Regel wurde dem Schachproblem doch insofern ein Platz eingeräumt, als mit der Olympiade zugleich olympische Problemwettbewerbe verbunden wurden.

Auch anlässlich der Leipziger Olympiade fanden solche Problemturniere statt. Darüber hinaus aber wartete man mit zwei weiteren Veranstaltungen auf, die beide ohne Übertreibung als ein Markstein in der Geschichte des Problemschachs bezeichnet werden können.

Da war zunächst die Ausstellung „Schach im Wandel der Zeiten“, in der mit unendlicher Mühe aus zahlreichen Quellen (Privatbesitz und über 130 Museen) ein gewaltiges und wertvollstes Material über das Schachspiel, über seine Entwicklung während eines Zeitraumes von mehr als einem Jahrtausend zusammengetragen worden war. Und da die künstlich komponierten Schachpositionen zu allen Zeiten einen weiten Raum innerhalb des Schachs eingenommen haben, traf der Problemfreund bei seinem Rundgang durch die Ausstellung, die in dem Kabinett der Kostbarkeiten und an den beiden Längsseiten sowie in den Vorräumen der Spielsäle in einer Ausdehnung von über 600 m untergebracht war, immer erneut auf interessante historische Dokumente aus dem Gebiet seiner Liebhaberei. Ein eigener

Teil der Ausstellung räumte ferner dem modernen Schachproblem und seiner Entwicklung einen besonderen Platz ein. Unter vielem anderen Wissenswertem zog hier eine von der Problemkommission des Deutschen Schachverbandes in der DDR entworfene Fläche mit der Serie „Das Schachproblem im Wandel der Zeiten“, einigen weiteren interessanten Graphiken und – als aktuellste Gegenwart – den 6 Aufgaben, die im olympischen Problemturnier die Goldmedaille errungen hatten, die Aufmerksamkeit auf sich.

Der unermüdlichen Initiative dieser Kommission ist ferner die Veranstaltung zu danken, die all dem, was im übrigen noch in problemschachlicher Hinsicht geboten würde, erst die letzte Würze verlieh. Es war dies das Problemistentreffen, das vom 28. bis zum 30. Oktober dort stattfand und dem ein wirklich glänzender Erfolg beschieden war. Drei volle Tage waren mit hochinteressantem Programm angefüllt, und jedesmal fanden sich etwa 60 – 80 (zum Schach-Quiz sogar annähernd 200) Besucher ein. Diese Zahlen sind umso bemerkenswerter, als Problemisten ja bekanntlich oft nur schwer aus ihrer Zurückgezogenheit hervorzulocken sind und auch zu berücksichtigen ist, daß jeder seinen Aufenthalt in Leipzig auf eigene Kosten finanzieren mußte und keineswegs immer dieselben Besucher sich einfanden, da viele aus beruflichen oder privaten Gründen eben nur für einen Teil der Veranstaltungen Zeit zu erübrigen in der Lage waren.

Dieser Erfolg kam selbstverständlich nicht von ungefähr. Die äusserst geschickte Art, in der H. Grasemann in der Zeitschrift SCHACH (die monatl. zweimal mit 3 Seiten Problemtteil erscheint) Interesse am Problemschach zu erwecken und Nachwuchs heranzuziehen versteht, seine unermüdliche Tätigkeit, auch in den einzelnen örtlichen Problemgruppen, der große persönliche Einsatz der Mitglieder der obengenannten Kommission und, nicht zuletzt, das Verständnis der leitenden Stellen des Deutschen Schachverbandes für das Problemschach und seine Belange – alles das mußte hier seine Früchte tragen. Wie groß das Interesse am Problemschach in der DDR ist, zeigt allein auch die Tatsache, daß – wie in Nr. 10/1960 der Zeitschrift SCHACH nachzulesen ist – das im Jahre 1959/60 unter Beteiligung von 17 Zeitschriften und Zeitungen ausgeschriebene III. Sonderlösungsturnier des Deutschen Schachverbandes nicht weniger als 6320 (!) Einsendungen erbracht hat, und nächstes Mal werden es bestimmt noch mehr sein. – Aber jetzt ist es endlich an der Zeit, die Mitglieder der schon zweimal lobend hervorgehobenen Problemkommission des Deutschen Schachverbandes, die sich um die problemschachlichen Veranstaltungen der Olympiade so verdient gemacht haben, namentlich zu bezeichnen: es sind dies Wolfgang Weber, Plauen (als Vorsitzender); Helmut Klug, Karl-Marx-Stadt; Werner Kuntsche, Dresden; Max Henke, Leipzig; Kurt Galke, Löbau und Herbert Grasemann, Berlin.

Nun zum Verlauf der Problemistentagung selbst. Da die Sitzung der Fidekommission für Problemschach aus satzungsmäßigen Gründen schon vorher (Anfang Oktober) hatte stattfinden müssen, waren Ausländer nicht in dem Maße vertreten, wie es sonst der Fall gewesen wäre; anwesend waren Dr. Grzeban (Polen), Dr. L. Lindner (Ungarn), Jan Mortensen (Dänemark), O. Kaila (Finnland) sowie J. Johnsten (Schottland) mit seinem neuseeländischen Freund N. Young. Aus der Bundesrepublik nahmen Dr. W. Maßmann und der Unterzeichnete teil, außerdem meldete sich bei einer Veranstaltung ein Besucher aus Hamburg.

Wir können hier den Ablauf der Veranstaltung – die im „Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ in einem großen und sehr gut dazu geeigneten Raum stattfand – nur in großen Umrissen schildern. Sie begann Freitag (28.10.) vormittags nach der Begrüßungsansprache durch den Kommissionsvorsitzenden W. Weber mit der Darbietung „Bekannte Komponisten am Demonstrationsbrett“. Nachmittags plauderten Dr. G. Kaiser und H. Grasemann über die Themen „Preisrichter u. Preisjäger“, wobei Dr. Kaiser ein interessantes Erlebnis aus seiner Frühzeit als Komponist zum Besten gab (eine Illustration zu der bekannten Erscheinung, daß es nicht selten leichter ist, einen Preis zu „gewinnen“, als den gewonnenen Preis dann auch tatsächlich zu erhalten) und einige weitere einschlägige Fragen berührte, während H. Grasemann in humorvoller Weise die großen Turniererfolge, die der anwesende H. Vetter in letzter Zeit errungen hatte, und sein eigenes Mißgeschick im Olympiaturnier (durch „Verbesserung“ seiner Aufgabe im letzten Moment entging ihm die Silbermedaille) aufs Korn nahm. Am Samstag (29.10.) wurde vormittags gemeinsam die Ausstellung „Schach im Wandel der Zeiten“ besichtigt und anschließend das „Auerbachs Keller“ aufgesucht, wo Herr Starcke (Mitarbeiter am Stadtgeschichtlichen Museum) durch einen glänzenden Vortrag, in dem er die Mittel der Sprache, der Gestik und Mimik in gleich virtuoser Weise handhabte und der dadurch zugleich zu einem schauspielerischen Erlebnis wurde, die Vergangenheit dieser mit dem Leben und dem Werk Goethes eng verbundenen und deshalb historisch so interessanten Stätte heraufbeschwor. Nachmittags im „Löser-

forum" gab H.Grasemann, nachdem er zunächst über seine eigene Tätigkeit als Leiter des Problemteils von SCHACH und die erfolgreichen Methoden zur Heranziehung von Nachwuchs auf dem Gebiet des Problemschachs berichtet hatte, den Lösern Gelegenheit, mit Zweifelsfragen an ihn heranzutreten. Der Sonntagvormittag (30.10.) stand zunächst im Zeichen der Anwesenheit des Präsidenten des Deutschen Schachverbandes, Arno Becher. In seiner Begrüßungsansprache wurde von Präsident Becher die vorbildliche Harmonie, die auf allen Gebieten des Schachspiels herrscht, hervorgehoben und die Bedeutung des Problemschachs gewürdigt. Nachdem der Unterzeichnete darauf, zugleich im Namen der Gäste aus der Bundesrepublik und dem Ausland, seinen Dank für die wohl gelungenen Veranstaltungen und das dem Problemschach bezeugte große Interesse ausgesprochen hatte, wurden die 18 Medaillengewinner (je 3 der 6 Abteilungen) des olympischen Problemturniers, zu dem 1211 Aufgaben eingegangen waren, bekannt gegeben und denjenigen dieser Preisträger, die anwesend waren (M.Henke und dem Unterzeichneten), durch Präsident Becher die Medaille nebst einer Urkunde sowie einem Ehrenpreis überreicht. Wir teilen anschließend die 18 Sieger mit ( Näheres demnächst in der Schwalbe; ein Sonderdruck mit den endgültigen Ergebnissen, Entscheiden und sämtlichen ausgezeichneten Aufgaben wird z.Z.von H.Grasemann vorbereitet und etwa Januar 1961 allen Richtern, Teilnehmern und sonstigen Interessenten übersandt werden):

Matt in 2 Zügen:

- |   |         |
|---|---------|
| 1. L.Loschinsky und<br>V.J.Tschepischni | (UdSSR) |
| 2. V.J.Tschepischni                     | (UdSSR) |
| 3. E.A.Lopartinski                      | (UdSSR) |

Hilfsmatt:

- |              |         |
|--------------|---------|
| 1. W.Hebelt  | (UdSSR) |
| 2. Max Henke | (DDR)   |
| 3. D.N.Banni | (UdSSR) |

Matt in 3 Zügen:

- |                                    |         |
|------------------------------------|---------|
| 1. L.Loschinsky und<br>L.Sagoruiko | (UdSSR) |
| 2. J.G.Wladimirow                  | (UdSSR) |
| 3. G.M.Gordian jun.                | (UdSSR) |

Selbstmatt und Längstzüger:

- |                 |            |
|-----------------|------------|
| 1. E.A.Wirtanen | (Finnland) |
| 2. W.Hagemann   | (DBR)      |
| 3. H.Axt        | (DBR)      |

Studien:

- |                  |         |
|------------------|---------|
| 1. W.A.Bron      | (UdSSR) |
| 2. A.W.Sarizew   | (UdSSR) |
| 3. A.S.Gurwitsch | (UdSSR) |

Mehrzüger:

- |                   |       |
|-------------------|-------|
| 1. H.P.Rehm       | (DBR) |
| 2. Dr.W.Speckmann | (DBR) |
| 3. A.Herberg      | (DBR) |

Nach Ländern aufgeteilt ergibt sich also folgendes Bild: UdSSR = 11 (4,3,4); DBR = 5 (1,2,2); Finnland = 1 (1 - -) und DDR = 1 (- 1 -).

Vor dem immer mehr sich anfüllenden Saal wurden alsdann die Preisprobleme am Demonstrationsbrett vorgeführt und erläutert, und zwar der Reihe nach durch Dr. W.Maßmann (3♣), den Unterzeichneten (Mehrzüger), O.Kaila (Studien), Dr.L.Lindner (h♣), M.Henke (s♣) und H.Grasemann (2♣). Dem Sonntagnachmittag schließlich war als Abschluß eine besonders gelungene Veranstaltung vorbehalten, einem geselligen Zusammensein mit Schach-Quiz, das annähernd 200 Besucher angelockt hatte. Die Schwierigkeiten, die mit der großen Teilnehmerzahl verbunden waren, wurden durch H.Grasemann geschickt gemeistert: nach einem „Ausscheidungsrennen“ in zwei Vorgruppen (dazwischen ein Quiz-Intermezzo für die anwesenden Damen) ging es dann in den Endkampf um die lockenden schönen Preise; es war eine interessante und humorvolle Angelegenheit, bei der den Partiestpielern und den Problemisten durch weise Dosierung der Fragen gleiche Chancen eingeräumt wurden.

Allabendlich aber vereinigte sich ein engerer Kreis von Problemisten zu einer geselligen Tischrunde, die erst zu enden pflegte, wenn alle übrigen Gäste sich schon längst zurückgezogen hatten.

Vor einem Jahrzehnt noch hätte jeder Problemist den Gedanken, daß solche allgemeinen Zusammenkünfte von Problemfreunden zustandekommen könnten, als utopisch zurückgewiesen. Heute sind wir in dieser Hinsicht schon anders eingestellt. Ein Ereignis ohne Beispiel war das Treffen im Jahre 1958 in Piran (Jugoslawien), das über 50 Problemisten aus allen Ländern der Erde eine Woche lang vereinigte. Die Problemkommission der Fide trifft sich jedes Jahr in einem anderen Lande. Außerdem haben einige kleinere Zusammenkünfte mehr nationalen Gepräges stattgefunden. Das Treffen in Leipzig aber gehört zu den ganz großen Ereignissen, an das alle Teilnehmer unvergeßliche Erinnerungen bewahren werden.

Für den Unterzeichneten war es ein besonderer Gewinn, daß diese Tagung es ihm ermöglichte, den lange erwünschten persönlichen Kontakt mit den Problemisten der DDR, mit denen er bisher nur brieflich in Verbindung stand, herzustellen. Abgerundet wurde für ihn dies Erlebnis durch Abstecher nach Dresden - wo die dortigen Komponisten aus diesem Anlaß eine besondere sehr schön verlaufene

Zusammenkunft veranstaltet hatten - und nach der Goethe- und Schiller - Stadt Weimar. Es war eine Reise voll interessanter persönlicher Begegnungen, die wie der Unterzeichnete hofft - für das deutsche Problemschach und mittelbar damit auch für die Schwalbe einen dauernden ideellen Gewinn zur Folge haben wird.

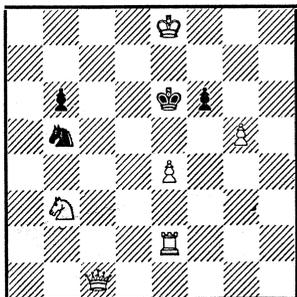
Hamm, im November 1960  
Dr.Werner Speckmann.

N a c h t r a g

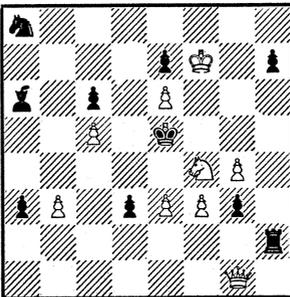
In unserem vorstehenden Bericht über das Problemistentreffen auf der Olympiade in Leipzig haben wir erwähnt; daß Dr.Kaiser dort über ein "Erlebnis mit Preisrichtern" aus seiner Frühzeit als Komponist berichtete. Er ging dabei von den folgenden vier Problemen aus, die im "American Chess Bulletin" 1923 gemeinsam den 1.Preis gewannen. Das Thema lautete dahin, je einen 2#, 3#, 4# und ein Selbstmattproblem zu bauen, wobei in allen vier Aufgaben ein Bauernmotiv zu zeigen war. Dr.Kaiser errang den ersten Preis gegen schärfste Konkurrenz, nicht

(Nr.I - IV) Dr.G.Kaiser

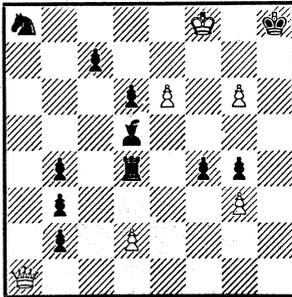
American Chess Bulletin 1923, 1.Preis



2#



3#



4#

zuletzt deshalb, weil er dem Thema einen besonderen Reiz dadurch gegeben hatte, daß er in allen 4 Problemen das gleiche Motiv, ein Matt (bzw.Schach) durch den wB unter Freilegung der Wirkungslinie von Dame und Läufer, darstellte. Die vier Aufgaben sind es wert, hier noch einmal wiedergegeben und genauer angesehen zu werden.

Lösungen: 2# 1.Dh1! (droht 2.e5#)

3# 1.Sg2! (2.Da1+) T:g2 2.Dh1 Th2 3.f4#

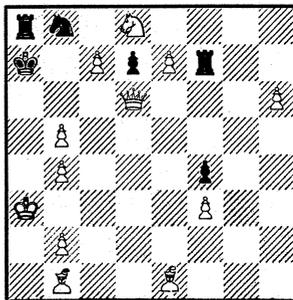
4# 1.Db1? Le4! 1.Dg1? T:d2!

1.Da7! Te4 2.Dg1 T:d2 3.Db1 Le4(Te4)

4.D:b2#(Dh1#) sowie auf 3.-, - 4.g7#

s5# 1.Lh4 (Zugzw.) T:e7 2.Lf2+ Te3 3.Ld3

Sc6 4.Dd4+ S:d4 5.b6+.



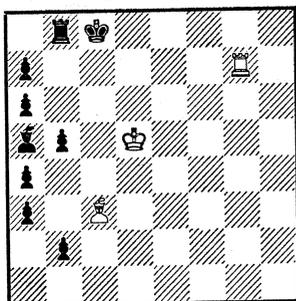
Selbstmatt in 5 Zügen

Theo Steudel, Marienthal  
R E T R O S P E K T I V E N

Zuschriften zu dem Artikel über eine neue Art von Retroaufgaben von Bondarenko (Schwalbe Heft 12, Seite 183) haben gezeigt, daß die Forderung derartiger Aufgaben präziser formuliert werden muß, wenn keine Unklarheiten entstehen sollen. So weist J.Mortensen auf eine ebenfalls als 'Hilfsretropatt' deklarierte Aufgabe hin (Beispiel IV) und schreibt dazu: "Unter Retropatt versteht man eine Stellung, in der der Spieler, der zuletzt gezogen haben muss, keinen letzten Zug hat. Die Stellung ist also illegal. Das kommt oft vor als Verführung in Retroaufgaben, wird aber seit 1939 auch als Aufgabenbedingung verwendet, siehe Dr.N.Höeg, Skakbladet Jan.1939." B.Sommer stören die einengenden Bedingungen bei Bondarenko und er zeigt mit zwei schönen Stücken (Beispiele I und II), daß es auch ohne Zusatzbedingungen (d.h.Festsetzung der zu entschlagenden Steine) geht. Er meint: Von den fünf Aufgaben (des Artikels von Bondarenko) beeindruckt besonders III und V mit ihrem Entschlag in Reihenfolge. Die Darstellung ist freilich teuer erkauf: mit einer ganzen Serie von Bedingungen. Da ist zunächst der Hilfsgedanke. Sollte man nicht, ehe man ihn bemüht, erst die Möglichkeiten des ordentlichen (spielregelgemäßen) Retros ausschöpfen? Die Unterscheidung von Retro und Hilfsretro läßt ohnehin bei vielen Lösern

(I) B.Sommer

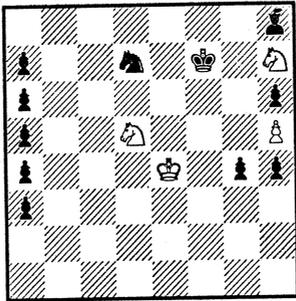
Urdruck



Matt in 1 Zug vor 4 Zügen  
(Verteidigungsrückzüge,  
Proca-Typ)

(II) B.Sommer

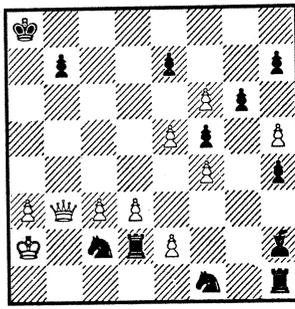
Urdruck



Matt in 1 Zug vor 4 Zügen  
(Verteidigungsrückzüge,  
Proca-Typ)

(III) Dr.N.Höeg

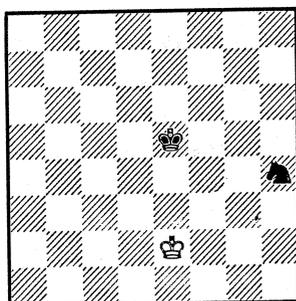
Chess Amat.I/24 (TRD gew)



Matt in 1 Zug vor 2 Zügen  
(Verteidigungsrückzüge,  
Höeg-Typ)

(IV) Dr.N.Höeg

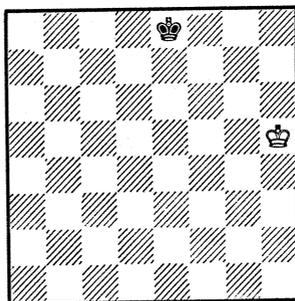
Anskrift DSK 1938



Hilfsretropatt in 3 Zügen  
(Retropatt vor 3 Zügen,  
Hilfsrückzüge)

(V) Dr.J.Sunyer

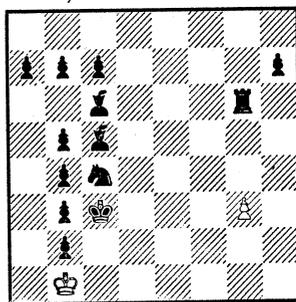
Chess Amateur 1923



Hilfsmatt in 1 Zug vor  
1 Zug (Hilfsrückzüge)

(VI) Th.Steudel

1.Pr.,3.TT.Arb.-Skak 1956



Hilfsmatt in 5 Zügen vor  
1 Zug (Hilfsrückzüge)

zu wünschen übrig. Kein Wunder, daß das gesetzliche Retro immer noch so wenig Anklang findet, wie aus den Löserlisten hervorgeht. Sodann werden (bei Bondarenko) dem Löser die zu entscheidenden Steine einfach benannt, statt dass man sie ihn, seine Selbsttätigkeit anregend, suchen läßt. Und schließlich wird das unerwünschte, die Zugreinheit beeinträchtigende Entschlagen unwesentlicher Steine (wie z.B. Te7:e1 in Nr.III des Artikels) kurzerhand untersagt. Unsere Beispiele I und II zeigen Serienentschlag im gesetzlichen Retro, also bedingungs-frei! In der I werden gleiche Steine entschlagen (nach Art der III von Bondarenko), in der II ungleichartige, die zugleich den König blockieren (wie in der Nr.III, zum Teil auch Nr.V von B.). Was übrigens die Bauernketten betrifft, so machen nicht diese, sondern eher über das Brett verstreute Einzelbauern eine Stellung unübersichtlich, wie v.Holzhausen einmal als Preisrichter schrieb."

Wir möchten B.Sommer in den wichtigsten Punkten beipflichten, wenn auch nicht bei der Bevorzugung des orthodoxen Retros gegenüber dem Hilfsretro, die wohl beide ihre Existenzberechtigung haben. Bekanntlich unterscheidet man bei Aufgaben, in denen vor einer Problemforderung (z.B. Matt, Patt, Hilfsmatt u.-patt in n Zügen) eine bestimmte Zahl von m Zügen zurückgenommen werden soll, wegen der Art und Weise der Rücknahmen zwischen Verteidigungsrückzügen und Hilfsrückzügen. Beim Verteidigungsrückzüge (z.B. Matt in n Zügen vor m Zügen) beginnt Weiß mit der Rücknahme und nimmt m Züge, Schwarz dagegen nur m-1 Züge zurück, wobei Schwarz die Problemforderung zu verhindern trachtet. Ob und welche Steine entschlagen werden, entscheidet jede Partei selbst. Bei richtiger Rücknahme kann Weiß dann in n Zügen mattsetzen (Beispiele I und II). Diese Art des Verteidigungsrückzegers bezeichnet man als Proca-Typ. Unsere Löser mögen bei den Beispielen I, II und VI beachten, daß die von Weiß entschlagenen sch. Figuren wegen der schwarzen Bauernstellung bei der weiteren Zurücknahme keine weißen Figuren mehr entschlagen können, da diese ja sämtlich von den schwarzen

Bauern geschlagen worden sein müssen.

Eine andere Art des Verteidigungsrückzügers ist der Höeg-Typ, der sich vom Proca-Typ nur dadurch unterscheidet, daß beim Rückspiel jeweils der Gegner entscheidet, ob und welche Figuren entschlagen werden (Beispiel III).

Im Hilfsrückzüger (z.B. Hilfsmatt in n Zügen vor m Zügen) helfen beide Parteien, die Problemforderung zu erfüllen. Bei Hilfsproblemen (Hilfsmatt, Hilfspatt etc.) beginnt Weiß mit der Rücknahme, da nach beendeter Rücknahme der Züge im Vorwärtsspiel Schwarz beginnt. Weiß und Schwarz nehmen daher beide m Züge zurück und zwar so, daß nach m Retrozügen eine Stellung entstanden ist, in der ein z.B. Hilfsmatt in n Zügen möglich ist (Beispiele V und VI).

Nach diesem Überblick bietet die Nomenklatur der Aufgaben von Bondarenko keine Schwierigkeiten: Nr. I-III sind „Matt in einem Zug vor zwei (bzw. 4) Zügen (Hilfsrückzüger)“, Nr. IV und V „Patt in einem Zug vor 2 (bzw. 6) Zügen (Hilfsrückzüger)“, wobei in diesen Fällen natürlich die zu entschlagnenden Figuren angegeben werden müssen. Aufgrund der oben gemachten Bemerkungen ist verständlich, daß bei orthodoxen Forderungen (Matt, Patt) die Rücknahme mit schwarz begonnen werden muß. Man versteht nun, daß Dr. Höeg seiner IV eine ungenaue Formulierung gegeben hat, denn was soll sich heute ein Löser unter einem „Hilfsretropatt in 3 Zügen“ vorstellen? B. Sommer mag mir verzeihen, wenn ich aus diesen Gründen seine Formulierung zu I und II „Weiß nimmt viermal zurück, dann 1#“ in eine eindeutige verwandelt habe.

Lösungen: I: Zurück: 1.Lb4:Sc3 Sbel.c3+ 2.Le7:Sb4 Sbel.b4+ 3.Ld8:Sc7 Sbel.c7+ 4.Lb6:Sd8. Vor: 1.Tc7#. \* II: Zurück: 1.Sf6:Lh7 Lg8-h7+ 2. Sh7:Sf6 Se8-f6+ 3.Sf8:Dh7 Dg7-h7+ 4.Se6:Tf8. Vor: 1.Sd8#. \* III: Zurück: 1.e4-e5 Kb8 (Ka7):Ta8 2.Ta7(Tb8)-a8+. Vor: 1.d:b7#. Bei den anderen Varianten seien nur die Rücknahmen angegeben: 1.-,S:Tc2 2.Tb2-c2; 1.-,S:Tf1 2.Tb1-f1; 1.-,Tf(g)1: Lh1 2.e3-e4; 1.-,Lg1:Lg2 2.f2-f4; 1.-,Td1:Ld2 2.Le3-d2; 1.-,Lg3:Lh2 2.Lg1-h2; 1.-,g5:Lh4 2.Lf2-h4; 1.-,f7:Tg6 2.Db6-b3; 1.-,e6:Sf5 2.Sd6-f5. Verf.: 1.f3-f4? Lg1:Lh2! 2.e4-e5 vor: 1.Da4+ La7! \* IV: Zurück: 1.Kf6:De5 De3-e5 2. Kg6:Df6 Dd4-f6 3.Kf5:Tg6 Ke1-e2 retropatt. \* V: Zurück: 1.Kg6:Tb5 Th8:Dh5; vor: 1.0-0 Dh7#. \* VI: Zurück: 1.Bf2:Sg3 Kd4-c3; vor: 1.Ke5 f4+ 2.Kf6 f5 3.Kg7 f6+ 4.Kh8 f7 5.Td6 f8D#.

### A U S G E W Ä H L T E S

Der Jahrgang 1959 stellt sich vor:

(AG)

Ake Ericson, Nora

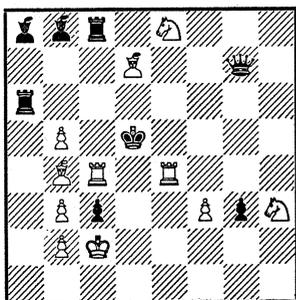
(AH)

G.Popov, Bulgarien

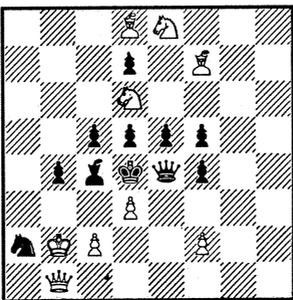
(AI)

V.L.Eaton/G.F.Anderson,USA

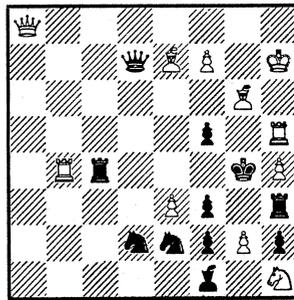
Tidskr.för Schack,4-5/59 L'Italia Scacchistica 11/59 Observer 1959, 1.Preis



3# (11+8)



3# (9+11)



3# (11+11)

Die sD ist der wichtigste Themastein in den heute vorliegenden Dreizügern.

(AG): Wer die berühmte Preisaufgabe L.J.Kubbels (Ka7 Tb6 d8 Lc1 d1 Sb2 f4 Bc4 - Kc5 Te1 g5 Lf2 h7 Sa1 g1 Bb7. - 3#, Swesda 1928 1.Lg4!) kennt, wird sich freuen, hier eine gelungene Weiterentwicklung zu sehen. Kubbel hat nur den antikritischen Turmzug als Holzhausverstellung genutzt, während Ericson auch den entsprechenden Läuferzug in derselben Art behandelt: 1.Le7! dr.2.Sc7 1.-,Tcc6/Le5/Tac6/De5 2.Le6/Tcd4/Tc5/Sf4.

(AH): Ein Phasenproblem ohne Satz; vielleicht vom Verfasser so gewollt, um die Unternehmungen gegen D/L:d3 stärker ins Licht zu rücken. Aus dem gleichen Grunde gibt es darum zwei Verführungen 1.Dh1? Dd3/Ld3 2.Sb5/Sf5! aber f3! und mit Mattwechsel 1.Dd1? Dd3/Ld3 2.Sf5/Sb5! aber 1.-,Sc3! Die Lösung bringt bei gleichen Paraden ganz neue Matts 1.De1! Dd3/Ld3 2.De5/Db4! mit Damenopfern.

Es ist jammerschade, daß der Ld8 nur in der Lösung mitspielt; aber wir sind diese Sorglosigkeit in der Materialauswertung fast schon gewohnt. Wenn wie hier zwei weitere Figuren (Lf7 + Se8) kaum beschäftigt sind, ist dieser Mangel allerdings allzu empfindlich.

(AI): Mit einer ungewöhnlichen Drohung fängt es an: 1.Dd5! dr. 2.Lf5 Kh5 3.Ld7#  
Ungewöhnlich geht es mit der dreimaligen Einschaltung des gefesselten Tc4 weiter: 1.-,Td4/Te4/Tf4 2.Dd7/Bg3/Th6!! und auch das Rankenwerk der Nebenvarianten 1.-,Sd4/Se4/Dd5 2.De5/Lf5/Tg5 läßt sich sehen. Ein wohlverdienter Preis!  
(J.Breuer)

\* \* \* \* \*

U R D R U C K E / Dezember 1960 (Nr.5o2 - 532)

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel)  
an Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27.

Zweizüger: (Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 1o)  
Richt des Informalturniers 1960: E.Visserman, Den Haag  
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest und für das kommende Jahr 1961 entbietet der Sachbearbeiter allen in- und ausländischen Mitarbeitern und Freunden, insbesondere aber der kommentarfreudigen Löwerschar, die besten und herzlichsten Wünsche! Und er möchte zugleich darauf hinweisen, daß diesen erfreulichen Festen eine Ebbe in den Kassen und den Udruckbeständen zu folgen pflegt. Können wir ihr nicht diesmal rechtzeitig vorbeugen? Vielleicht läßt es sich überdies so einrichten, daß im neuen Jahr die Nebenlösungen usw. nicht immer gerade in den besten Einsendungen stecken, sondern nur noch in den weniger begrüßenswerten? - Das heute eingeführte Sternchen \* bei der Forderung soll bedeuten, daß es hier auf Satzspiel, thematische Verführungen oder auch beides zusammen wesentlich ankommt. Damit hißt der Bearbeiter eine Kapitulationsfahne - erlebt im übrigen der Meinung, daß der Löser verachten darf und soll, was der Komponist ihm nicht augenfällig gemacht hat. Wie steht es da gleich mit der britischen Gemeinschaftsarbeit? Sie ist «aus sehr, sehr viel Mühe geboren», wie Lipton schreibt. Der aufmerksame Löser, dem etwas mißfällt, möge sich fragen, warum - und ob mit Recht - auf die Abhilfe verzichtet wurde, wLg1 nach a7 und sSa4 nach d1 zu stellen. In dem ersten Beitrag des polnischen Autors (herzlich willkommen - übrigens wieder ein Schulmeister!) muß das Sternchen wohl als Leuchte dienen. Die Nr.5o9, von gleichem Typ bei anderem Thema, hätte es vielleicht nicht nötig. Die beiden Ellermanschen „Sterne“ gehören in dieselbe Spektralklasse wie 5o2. Das **ist halt** Mode. Der Verfasser von 5o6 „hofft, daß dieser kleine Beitrag ein wenig besser aufgenommen wird“ als 2o2, seine allererste Arbeit. (Nach der Originalität darf man auch diesmal noch nicht zu eindringlich fragen.) Die 5o8 soll auch eine sehr schwere Geburt gewesen sein; alte Mitglieder mögen zum Jahrgang 1948 der verflorenen „HPN“ zurückblättern, wo es in einem Thematurier etwas ganz Ähnliches gab, und danach urteilen!

Drei- und Mehrzüger: (Bearbeiter: Dr. Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4)  
Eine recht internationale Gesellschaft stellt sich heute vor, und wir können verschiedene neue bzw. nach langer Zeit sich wieder meldende Mitarbeiter begrüßen. - Nr.511 vereinigt eigentlich zwei Themen. Nr.512 vermehrt die Vielzahl der Miniatur . . . (was wohl) um ein weiteres Stück. 2 hübsche Wendungen zeichnen Nr.513 aus. Nr.514 hat vier Abspiele, die auf gleichem Prinzip beruhen. Ist Nr.515 nun eigentlich ein Römer oder ein Dresdner? Einen kleinen netten Gedanken verwirklicht Nr.516 (aber wohl reichlich viel Holz!). Nr.517 hat mit einem „Inder“ (so Verfasser) nicht viel zu tun. Nr.518 ist der Versuch, eine Darstellung P.A.Orlmonds künstlerisch einwandfrei zu gestalten, und in Nr.519 wäre es schön, wenn die zweite Variante der ersten gleichwertiger wäre.

Märchenschach: (Bearbeiter: Theo Steudel, Marienthal/Pfalz über Rockenhausen).  
Nr.522 ist das Pendant zur Nr.37o aus Heft 13, also Vorsicht bei Kurzschlüssen! - Nr.521 wurde eigens als Widmungsproblem - Buchstabe G und K - komponiert und ist der erste Ausflug des Autors ins Wunderland der Märchen!

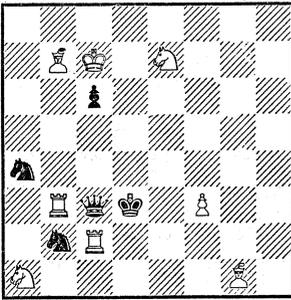
Mit der heutigen Zusammenstellung beendet Theo Steudel seine Tätigkeit als Bearbeiter des Märchenschachteils. Ab Januar 1961 werde ich (P.Kniest) vorerst die Bearbeitung übernehmen, habe jedoch den Wunsch, daß sich recht bald ein würdigerer Nachfolger zur Verfügung stellen wird. Th.Steudel danke ich, auch im Namen des Vorstandes und aller Schwalben, für seine mit viel Opfer verbundenen Tätigkeit.  
(PKT)

Berichtigungen: G.Eichhorn verbessert seine nebenlösige Nr.3o2 (Heft 11 S.159) durch Versetzen des sI nach g4 und des wB nach g2. -Nr.336 von J.Breuer (in Heft 12 Seite 177) wird vom Verfasser wie folgt verbessert: sBc4  
- 263 -

ist nach c5 zu versetzen, sLb8 und sBc7 sind hinzuzufügen. Lösung: 1.Ka4! (dr. 2.S5e4 3.Sf5/Dh6) Se5 2.S:f5+ Kh5 3.Se6 Sf7/Kg6 4.Dg5+/Se7+ bzw. 1.-,Se3 2.Sf3 Kh3 3.Se2 Sf1/Kg2 4.Dg3+/Se1+, echoartige Damenopfer und zwei Echopaare von Modellmatts (1.S5e4? Sd4+ 2.Ka4 d:e!; 1.S:f5+? Kh5 2.Se6 S2d4!; 1.Sf3? Kh3 2.Se2,4 S6d4!).

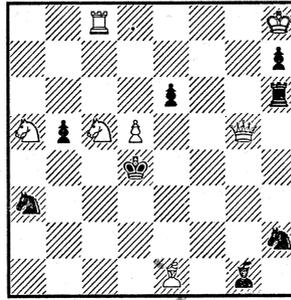
In Heft 15/16 Seite 235 muß es bei der Anmerkung des Verfassers" zu der Verbesserung des ursprünglich 1.Preises im Thematurier von Schachmaty w SSR von Dr.W.Speckmann in der letzten Zeile anstatt „je ein Feld nach unten“ heissen „je ein Feld nach oben“; doch verbleibt es am besten bei der Diagrammfassung.

502. M.Lipton u. M.Rice, London



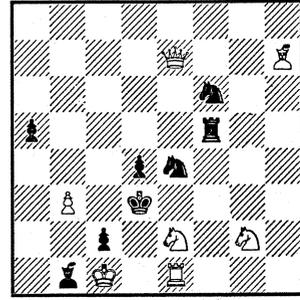
Matt in 2 Zügen \* 8 + 5

503. Erwin Groß, Gaustadt



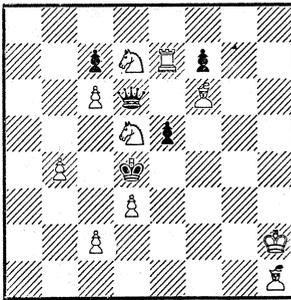
Matt in 2 Zügen 7 + 8

504. L.Szwedowski, Ostrolenka



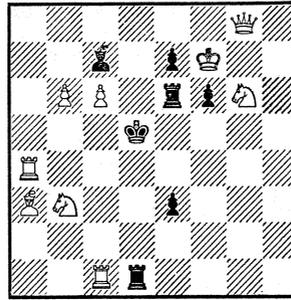
Matt in 2 Zügen \* 7 + 8

505. A. Ellerman, Buenos Aires



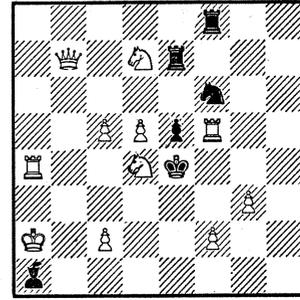
Matt in 2 Zügen \* 40 + 5

506. Heinz Zander, Köln



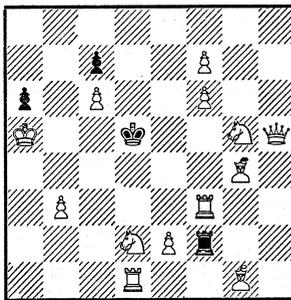
Matt in 2 Zügen 9 + 7

507. David Hjelle, Volda



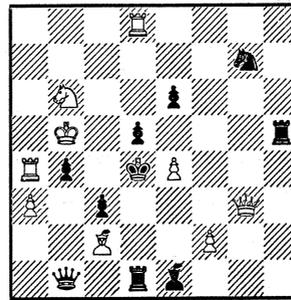
Matt in 2 Zügen 11 + 6

508. Dr. H. Selb, Mannheim



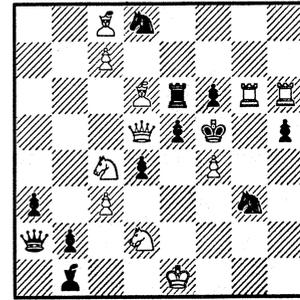
Matt in 2 Zügen 43 + 4

509. Herbert Ahues, Bremen



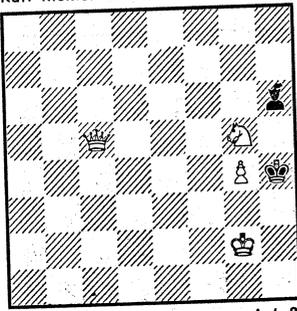
Matt in 2 Zügen \* 9 + 40

510. Arnaldo Ellerman



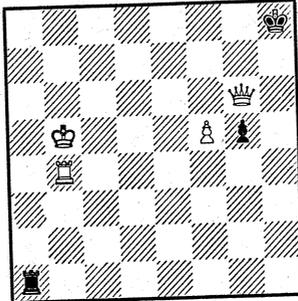
Matt in 2 Zügen \* 44 + 12

511. Dr. W. Speckmann, Hamm  
Kurt Richter zum 60. Geb. gew.



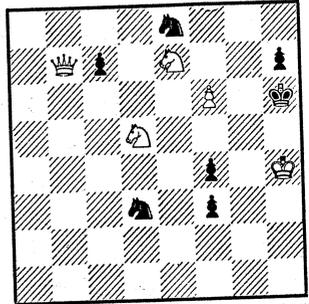
Matt in 3 Zügen 4 + 2

512. E.J. Tchelebi, (Libanon)



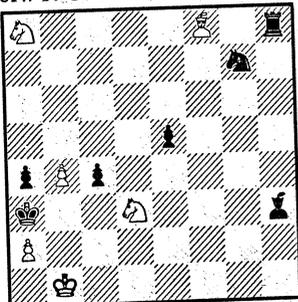
Matt in 3 Zügen 4 + 3

513. H. Pfefferkorn, Wien



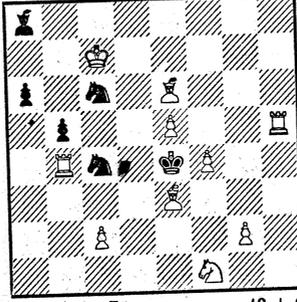
Matt in 3 Zügen 5 + 7

514. F. Usmanto, Indonesien



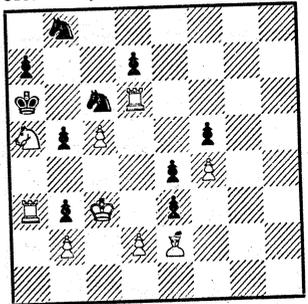
Matt in 3 Zügen 6 + 7

515. Dr. R. Leopold, Dresden  
Dr. G. Kaiser zum 70. Geb. gew.



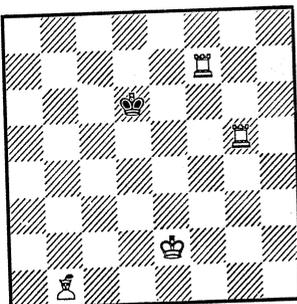
Matt in 3 Zügen 10 + 6

516. D. Hjelle, Volda/Norwegen



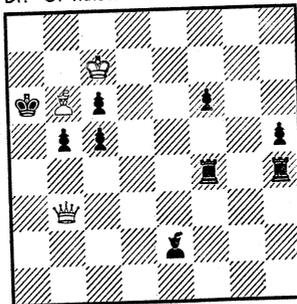
Matt in 3 Zügen 9 + 10

517. J. Mostert, Den Helder



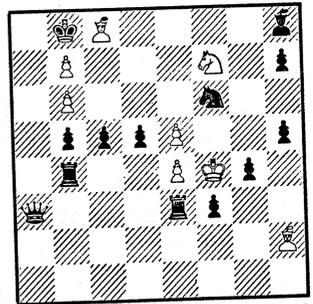
Matt in 4 Zügen 4 + 1

518. Dr. W. Speckmann, Hamm  
Dr. G. Kaiser zum 70. Geb. Gew.



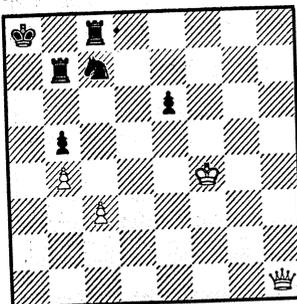
Matt in 4 Zügen 3 + 9

519. J. Zeillinger, Wien



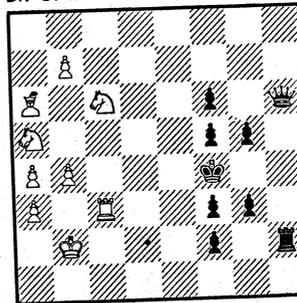
Matt in 4 Zügen 8 + 13

520. D. Hjelle, Volda/Norwegen



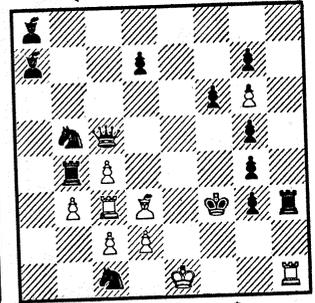
Hilfsmatt in 2 Zügen \*

521. E. Masanek, Dresden  
Dr. G. Kaiser zum 70. Geb. gew.



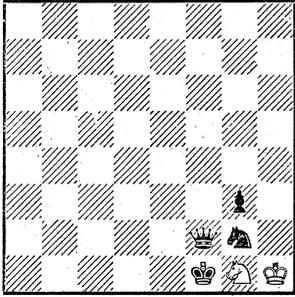
Hilfsmatt in 2 Zügen

522. R. Bedoni & J. Oudot  
(Frankreich)



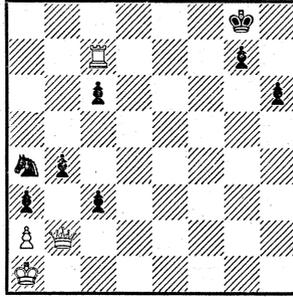
Hilfsmatt in 2 Zügen \*

523. M. Marysko, CSR



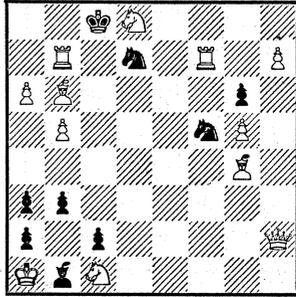
Hilfsmatt in 4 Zügen

524. Peter Kniest, Wegberg  
Rudolf Queck zum 50. Geb. gew.



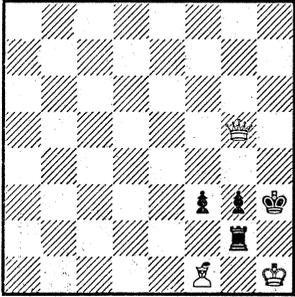
a) Hilfsmatt in 4 Zügen b) sKf8

525. E. Bartel, Augsburg



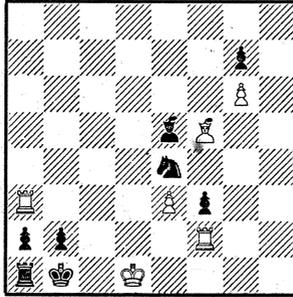
Selbstmatt in 2 Zügen

526. O. Faria, Sao Paulo



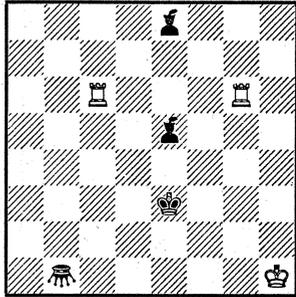
Selbstmatt in 3 Zügen \*

527. Dr.W.Günther, Braunschweig



Selbstmatt in 7 Zügen

528. G. Eichhorn, Grattstadt

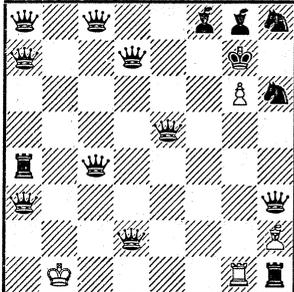


Selbstmatt in 9 Zügen Längstzuger

AM RANDE DES SCHACHBRETTES

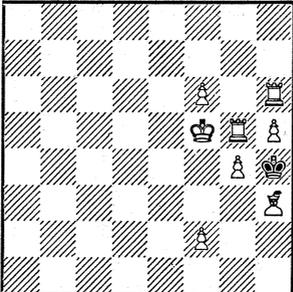
(Bearbeiter: Dr.K.Fabel, München 9, Pistorinstr.8)  
Im Röpke-Kemp-Turnier (vergl.Heft 12, S.178) meldet sich jetzt H.Th.K. mit einer weiteren Steigerung zum Wort. F.S.'s Retro ist leicht, aber nicht ohne Verführungen. H.H.S. möchte gern, daß sein Längstzuger korrekt ist. Welcher Problemverfasser möchte das nicht? - Für unsere englischen Freunde gebe ich jetzt die Forderungen auch auf englisch an. - Allen Mitarbeitern und Lösern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 1961, und für die Feiertage noch etwas zum Knobeln: Nr.532 von W.W.Rouse Ball (Mathematical Recreations): Stelle auf das normale Schachbrett (a) w0 und sK, (b) 2 w1 und sK, (c) 2 wL (1 auf w. und 1 auf s. Feld) und sK! In welchem Fall ist die Wahrscheinlichkeit, daß der sK im Schach (legal oder illegal) steht, am größten und in welchem Fall am kleinsten?

529. H.Th. Kuner, Rheinfelden



Wieviele schwarze Gegenzüge verhindern L: e 5 matt?  
(Maximum Black defences?)

530. F.S. Bondarenko, UdSSR



Weiß nimmt zurück und setzt in 1 Zug matt. (White retreats and mates in 1)

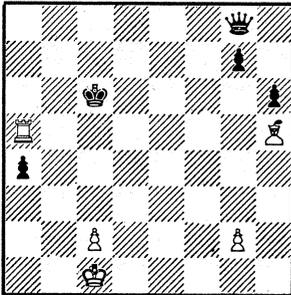
531. H.H. Schmitz, Weimar



Ergänze eine weiße Figur auf b7, so daß ein korrektes Längstzuger-Selbstmatt in 4 Zügen entsteht. (Add White Q, R, B or S on b7 so that the problem becomes a correct maximummter, selfmate in 4)

(XVII) H.Rinck

Deutsche Schachztg.1903



Weiß gewinnt

Der Verfasser unserer heutigen Studie ist der bei weitem bedeutendste Studienkomponist außerhalb Rußlands. Seine letzte 1950 in Barcelona erschienene Sammlung eigener Studien umfaßte 1414 Kompositionen! Der Lösungsablauf der Nr.XVII ist überraschend und humorvoll. Im Hauptspiel entzieht sich die sD dreimal hintereinander den Anbiederungsversuchen des wT, der die böse Absicht, die seine Partei verfolgt, durch sein Opferangebot tarnt. Die Standhaftigkeit der sD wird aber dennoch nicht belohnt; im 4. Zuge muß sie wohl oder übel den Antrag des aufdringlichen wL annehmen, und nun endlich spielt der wT seinen letzten Trumpf aus. Wir wünschen viel Vergnügen beim Lösen, das jetzt nicht mehr schwer fallen kann!

Lösung der Studie Nr.XV von Dr.W.Speckmann:

1.Kd3 La1! (1.-,Lb2,Kd4 2.Se3 3.Sf5 bzw.3.S+ 4.S:L) 2.Se5!! L:e5 3.Ke4 La1 (3.-,c5 4.h7 c4 5.h8d c3 6.Kd3 gewinnt) 4.Kf5 5.h7; 2.-,f:e 3.Ke4 4.h7; auf 2.f5+ 3.K:f5 Lh8 4.Se5 c5! 5.Sg6 c4 6.S:h8 c3 7.Sg6 c2 8.h7 c1d.

Lösung der Studie Nr.XVI von K.A.L.Kubbel:

1.Lc5+ (S:c5 2.c7; 1.-,K:c6 2.Sb4+ 3.S:a2) Ke5 2.c7! S:c7 (Weglenkung) 3.Ld4+ K:d4 (sonst 4.b3) 4.Sc5! K:c5 (sonst, auch nach 4.-,a1d 5.Sb3)5.b4+ K-- 6.Kb2.

Richtige Lösungen zu Studie Nr.XIII (A.O.Herbstmann) sandten ein: W.Weyding, Remscheid und Th.Kuner, Rheinfelden.

L Ö S U N G E N aus Heft 13 (Juli 1960)

Zweizüger: (Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main)

- 268v von Barnes: 1.Lh7! Zum Inhalt siehe S.207. 1.Lb1? scheidert jetzt an 1.-, a:b! - Entschieden besser als die ursprüngliche Fassung (DrHS, DrHA). Noch schöner (KH) Das ist sehr fein geworden! (HHS) Ausgezeichnet (AR)
- 269v von Schneider: 1.Dd7/De6/Dd3? Sge7/Se3/D:e2! Lösung: 1.De4!Kein konsequent gestalteter fortgesetzter Angriff (wegen der wechselnden Drohungen), aber vier gleichgerichtete Versuche mit allerlei Mattwechsel. - HHS ("Rolle der wT noch immer maßlos traurig"), WW ("Schlüssel jetzt sehr naheliegend") u. KH sind der Meinung, daß die Aufgabe bei der Korrektur verloren habe.Dagegen: In dieser Fassung kommen die Verführungen viel wirkungsvoller zur Geltung (DrHS)
- 351 von Jühe: 1.Lf5! Nicht gerade aufregend (HP) wK-Umgebung anrühlich (LW) Guter Schlüssel (WW) Leicht, aber gefällig (KH,AR,DrHA,FN,ESchä,RB)
- 352 von Jönsson: 1.Ta3? Td6!, richtig 1.Dh7! (Tee4 2.Df5#)."Zwei schwarze Steine stehen anfangs gefesselt. Weiß befreit in Verführung und Lösung je einen dieser Steine, die sich dann ihrerseits wechselweise entfesseln.('Problem' 69-72, S.114.) Thema wegen der starken Verführung 1.Lc1? Tc4! und andern Bewerks erost beim Nachlesen in 'Problem' erkannt (LW) Gut (KH)Nicht leicht (ESchä) Trocken (FN) Hervorragende Verführungsaufgabe (AR)
- 353 von Dr.Subrahmanyam: Annäherung des K sperrt oder blockiert:1.Kd7/Ke7/Kf7? cd/T:f4/hg! Also recht überraschend 1.Db3! - Gute Verführungen(KP) Nur ein kleines Rätsel (KH), doch recht nett (DrHA) Schöner Schlüssel (WW) Geschmackvolle Darstellung (LW) Feine Aufgabe (DrHS) Ansprechende Arbeit(KP)
- 354 von Popp: Im Satz Se4/Sd5 2.Df7/D:f1#. 1.Dc6? Lb2!, 1.Db7? Se4! - 1.Da8! Immer noch eine Sprosse höher auf der Leiter! Eleganter Schlüssel(WW) Sehr gekonnt und gefällig mit schönen D-Zügen (LW), die das ganze Brett beherrschen (DrHA,DrHS) Prächtig (KH) Sehr schön (GM,FN)Gefällt mir sehr gut (AR)
- 355 von Barnes: 1.Tc8? (T:d4/Lf2 2.deS/d8d) T:a5! - 1.Tg5? (T:a5/T:d4 2.f8d/d8d) Lf2! (forderte einige Opfer!) - 1.Te5! Lf2/T:a5/T:d4 2.f8d/deS/Te6#. Die modische "Dreiliniensperre" mit Umwandlungen verbunden. - Mattwechsel bei Verstellsschlüsseln (LW) Unverständliches Gebilde (WW) Gut (FN) Ebenfalls sehr ansprechend (ESchä) Ausgezeichnet (HL)
- 356 von Dr.Selb: 1.Db3! Lb6/Lc6/Sf6 2.Ld6/Sg6/Lh6#, drei gleichartige schwarze Verstellungen auf der 6.Reihe (Verf.). Treffpunktartig (LW) Wunderschön(AR GM) Ausgezeichnet konstruiert (WW) Ein sehr feines Stück (DrHA)Den Verfüh-

rungsreichtum trotz des heranzuführenden Schlüssels loben HTK, KR, KH.  
Das läßt sich sehen, obwohl klar ist, daß die Dame zieht (FN)

- 357 von Popp: 1.De6! Diese vier S-Verstellungen in Echopaaren sind zwar gewiß nicht sehr originell, aber die Ablehnung mancher Löser kommt doch unerwartet: Schrecklich nüchtern und phantasiearm (LW) 354 gefällt mir viel besser (WW) Schlechter als 354 (FN) Aber: Gute Darstellung (GM) Sehr gut (KP) Die beiden 'Pops' sind die besten (KH)
- 358 von Ahues: Der Mattwechsel in den Satzspielen Sce6/Sge6 verteilt sich je zur Hälfte auf die Verführung 1.S:e5? D:d8! und die Lösung 1.S:f6!, daher der Kurzausdruck 'halbiert'. - Mit wechselnden w.Batterien, sehr interessant (DrHS) Ausgezeichnet (HP) Ein tolles Getümmel (WW) Verfasser hat schon Besseres gezeigt (KH) Zu massig (FN)
- 359 von Ahues: 1.T7:d5? (Sc6 2.Td7) b4! - 1.Se:d5? (Sc6 2.Se7) L:c5! -1.Sfd5! Sc6 2.Sf6#. Also das jetzt von Jönsson propagierte, aber doch wohl zuerst von Ahues gebrachte mehrfache Rückkehrmotiv, und zwar in sehr schöner und suggestiver Darstellung, wobei allerdings Td7 und Se7 reell nur Stopf-Nachwächter sind, was offenbar der Preis für dieses Thema ist (HAT) Ebenfalls sehr interessant (DrHS) Viel eindrucksvoller als das vorige Stück (LW) Überraschende Mattwendungen (AR) Gefällt mir sehr (GM) Wie die vorige nicht leicht (DrHA)

Gesamturteile: Serie diesmal nicht berühmt (LW) Eine sehr befriedigende Serie (HL) Nur Durchschnitt (KP) Eine Musterkollektion von Zweizügern (JH) Sympathischster Kommentar des Monats: "Mit der Zeit gewinne ich tatsächlich Gefallen an Zweizügern!" (KR)

Drei- und Mehrzüger: (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann)

- 360 von B.von Dehn: 1.c8D! K:e1 2.Dc1 3.Dg1#; 1.-,f2 2.Dc5 3.Dc1#,Dg1#. Klein aber fein (DrHA,AR) sonst mehrfach als zu einfach bezeichnet.
- 361 von Gies: 1.Sb4? L:e4!. Auf 1.Td4? Lb5! 2.Sb4 folgt 2.-,Ld3!, deshalb 1.Tc4! Lb5 2.Sb4 (1.-,Le8 2.Sc3). Im Probespiel (1.Td4) zeigt sich zwar nach 2.-,Ld3 eine weiße Selbstbehinderung (3.Ta4?); aber um einen (Auswahl-) Münchener handelt es sich nicht, da 1.Tc4 nicht durch eine Lenkung, sondern durch eine Zurechtstellung die Parade 2.-,Ld3 ausschaltet (also eine "direkte Auswahlkombination"). - Nett (WW, RB, HHSch, KP)
- 362 von Rehm: 1.Sa7!(Zugzwang) Kc4/S-- 2.Sc6/Sc6+ 3.Tc5#; auf die "fortgesetzten Verteidigungen" des sS folgt: 1.-,Sb4 2.Sb5+ Kc4 3.Tc5# und 1.-,Sb8 2.Kb5 3.Sc6#. 1.Se7? (S-,Sb8 2.Sc6+ Kb5) Sb4!, 1.Sd6? (S-,Sb4 2.Kc6 Sb5+) Sb8!, diese Versuche scheitern also daran, daß sie jeweils auf eine der beiden thematischen S-paraden keine Fortsetzung zulassen, während der Schlüsselzug beiden Rechnung trägt (Kontrawechsel). - Hübsche Miniatur (WW, RP, GM)
- 363 von Ahlheim: 1.Ke4? (2.Lg8#) Le7? 2.Tb7!; aber 1.-,Ld6! und 2.Le4 geht nicht. 1.Ke3? Ld6? 2.Le4!; aber 1.-,Le7! und auf 2.Tb7 folgt 2.-,Lg5+!. Also wieder ein Kontrawechsel in den Probespielen, der den Schlüssel 1.Ke2!, der auf beide Erwiderungen die richtige Fortsetzung vorbehält, begründet: 1.-,Ld6 2.Le4! und 1.-,Le7 2.Tb7!; der sL öffnet und schließt jeweils eine T-Linie (Sperrwechsel), was Weiß ausnutzt. - Zwei Orthogonalvorausverstellungen mit feiner Begründung des Schlüssels, Bester der Dreierserie (LW) sehr gut (DrHA) gut (GM)
- 364 von Trautner: Nach 1.Db8+? entweicht der sK über a6. 1.De4! La6 blockt zwar bereits a6, doch genügt das noch nicht, da nun nach 2.De8 der L entblocken würde; deshalb erzwingt 2.Kc7 die Einsperrung des L: 2.-,b5, worauf 3.De8 (4.Db8#) zum Ziele führt. Nach 1.Da4? La6 2.Kc7 b5 gelangt die w.Dame nicht auf die 8.Reihe. - Hübscher origineller Einfall (GM); das geht noch wegen der Thematik (FN); das deutsche Problemschach hat wirklich guten Nachwuchs (KP).
- 365 von Guttman: Satz: 1.-,Kd1(L-) 2.Dd2#(De2#). 1.Da7! L- 2.Dg1+ Lf1 3.De3, Tempoduell D/L. - Guter Schlüssel (DrHS) Schlüssel liegt wegen 1.-Kd1 auf der Hand (KP) Kleine Logik (SB)
- 366 von Mortensen: 1.Dh2! Sc7+(Se7+,Sb6+,Sf6+,Sb4+,Sf4+) 2.K:c7(K:e7,Ke8,Kc8,Ke6,Kc6) 3.K:I. Minimal, der wK muß 6 Abzugsschachs auf die richtige Weise begegnen. - Allgemeines Urteil: Schlüssel selbstverständlich, aber die Abspiele sind hübsch und haben es "in sich" (RP, SB, KP)
- 367 von Murkisch: 1.Le4? h1D 2.L:h1 Tg2! (2.-,Tf3? 3.Lg2) und Weiß hat keinen Tempozug. Deshalb anders herum mit 1.Le8! Tb3, weil jetzt nach 2.Lc6 h1D 3.L:h1 Tf3 Weiß den Wartezug 4.Lg2 zur Verfügung hat. Die Auswahl zwischen zwei sonst gleichwertigen Manövern wird also durch die Notwendigkeit bestimmt, dem sT den Zugang nach g2 zu nehmen, so daß ihm nur das schlechte Feld f3 verbleibt: Beugung als Auswahlkombination. - Zwar sehr leicht, aber amüsant (WW): gelobt auch von RP, GM, KP, DrHS.

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe, Göttingen)

lfd. Nr.	H e f t 13	2#	3#	n#	Sum-me	So	Kontostd.	Mär-chen	Am Rand	Sum-me	Konto-stand
1	Dr.H.Augustin	18	9	23	50	4	318	5	-	5	86
2	E.Bartel	-	9	8	17	-	80	26	-	26	105
3	L.Bente	18	12	19	49	-	7* 248	29	6	35	204
4	R.Bienert	18	12	19	49	4	18* 383	45	-	45	660
5	J.Böhmer	18	12	23	53	-	270	29	-	29	200
6	B.v.Dehn	14	9	18	41	-	3* 161	11	-	11	104
7	P.Eisenbeiss	12	9	9	30	2	315	-	-	-	44
8	W.Goulding	16	-	-	16	-	904	8	-	8	230
9	J.Hille	14	12	23	49	4	1* 131	17	-	17	513
10	H.Hofmann	18	12	23	53	4	12* 971	45	26	71	416
11	H.Hraba	16	-	-	16	4	948	26	-	26	342
12	C.Johannessohn	14	12	23	49	4	382	-	-	-	-
13	G.Karpeles	-	12	19	31	2	6* 152	29	-	29	497
14	G.Kern	10	12	16	38	4	3* 786	14	-	14	151
15	W.Klages	14	9	13	36	-	15* 678	21	-	21	196
16	Th.Kuner	16	12	23	51	4	55	45	54	99	301
17	H.Leuzinger	18	12	23	53	2	1* 36	-	-	-	23
18	G.Maier	16	9	23	48	4	369	39	-	39	563
19	D.Nixon	4	3	10	17	-	1* 201	45	6	51	544
20	F.Nowotny	16	12	16	44	2	741	2	-	2	64
21	K.Pohlheim	18	12	23	53	4	3* 15	45	-	45	465
22	H.Pruscha	16	12	23	51	4	365	40	6	46	250
23	R.Queck	6	12	23	41	-	62	42	-	42	177
24	M.Rieger	16	12	17	45	-	929	23	-	23	215
25	K.Roscher	18	12	23	53	4	366	45	26	71	491
26	A.Rothländer	16	3	-	19	4	1* 135	-	-	-	8
27	Dr.R.Seeger	2	9	19	30	-	7* 30	34	2	36	36
28	Dr.H.Selb	18	12	23	53	4	11* 115	45	34	79	664
29	K.Soltsien	18	-	-	18	2	2* 862	-	46	46	245
30	E.Schaaf	10	11	23	44	2	8* 132	19	4	23	197
31	E.Schäfer	18	11	23	52	4	1* 210	31	-	31	169
32	H.H.Schmitz	18	9	23	50	4	24* 941	45	46	91	1* 164
33	G.Weich	18	12	23	53	4	879	14	-	14	233
34	W.Weyding	18	12	19	49	4	651	14	-	14	259
35	L.Wiener	18	12	23	53	-	555	44	-	44	587
36	H.Zander	14	12	-	26	4	59	-	-	-	-
37	J.Zeillinger	12	12	18	42	2	44	-	-	-	-

Erreichbare Punkte: A: 2# = 18; 3# = 12; n# = 23; insgesamt: 53 Punkte.

Beste Löser: Acht Löser (s.Tabelle) erzielten 53 Punkte; die Urkunde erhält: L.Wiener, Lübtheen/Meckl.

B: 45 Pkt.; beste Löser: 8 Löser errangen 45 Punkte; die Urkunde erhält: D.Nixon, Middelsborough/England. In Gruppe C konnten 46 P erreicht werden.

Spalte 'So' = Sonderpunkte für 268v/269v. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß auch ruhig diejenigen Berichtigungen, die nicht so 'bequem' im Diagramm wiedergegeben sind, geprüft werden 'dürfen'!

Nachträge: Th.Kuner und Dr.H.Selb aus C je 8 Punkte (349/350).

1000 Punkte erreichten H.Leuzinger, Zürich zum 1\* und K.Pohlheim, Brandis bei Leipzig zum 3\*.

Als neuen Löser begrüßen wir: J.Zeillinger, Wien.

K.Tp.

368 von Vieler: 1.b:c! a5 2.c3 a6 3.Kb3 a4+ 4.T:a4 a5 5.Kc4 L-- 6.K:L#, mit Platzwechsel wird eine T-K-Batterie aufgebaut. 2.Kb3? a4+ 3.T:a4 a5 4.Kc4 Lb2! 5.c3 La3! - Eine aalglatte leichte Sache (SB), hat mir viel Mühe gemacht (KP). Anerkennenswert (DrHA) gelungener Inder (LW); gelobt auch von DrHS, RB, RP.

Allgemeine Stellungnahme: Je geringer der Aufwand - um so größer die Lust zum Lösen; die Drei- und Mehrzüger haben mir allesamt sehr gut gefallen(ThK) Drei- und Mehrzüger schön und leicht (KP).

Märchenschach: (Bearbeiter: Theo Steudel, Marienthal)

369 von Karpati: 1.d1S (Tempo) Ld2 2.e1L (Tempo) c3#. Zwei Unterverwandlungen als Tempozüge. - Gut (PQ) Erstaunlich, daß die Aufgabe nicht nebenlösig ist (EB) War nicht so leicht (FN) - 269 -

- 370 von Oudot: 1.-,d:c5 2.D:h3 0-0-0#; 1.Db2 Le2+ 2.Kc2 Ld1#. Die Verführung 1.D:h3? 0-0-0#(?) scheidet daran, daß bei schwarzem Anzug aus retroanalytischen Gründen der wK oder der wI gezogen haben müssen. Das Thema 'weiße Tempozüge in Satz und Spiel' wurde in einem Artikel von R. Bédoni in 'Le Problème', Mai 1960, behandelt. Insgesamt gesehen ein wirklich prächtiges Stück! - Sehr schwer (DrHS) Eigenartig und gut (RB) Kunstvolles Einarbeiten vom Retro ins Problem (LW) Ein teuflisches Stück (GM) Die Aufgabe wurde allgemein als schwer bezeichnet und fand viel Beifall.
- 371 von Loewenton: 1.-,f7 2.Lg8 f:g8d+ 3.Ke7 d8D# 1.Lg8 f7 2.Ke7 f8T 3.Le6 c8D# Trotz der verschiedenen Umwandlungen sind sich Satz und Lösung ziemlich ähnlich (DrHS) Hübsch, fein (DrHA, DN).
- 372 von Ahlheim: I: 1.Tc4+ Kd7 2.Ted4 Tf3 3.Se4 Tf5# II: 1.Sf3 Kd7 2.Sd2 Tb3 3.Sc4 Tb5#. Nettes Echo, hübsch, schön (DrHS, KP, KH). H. Hofmann jedoch erinnert an zwei eigene Aufgaben: Schachmatt 1947 Ke2 Tc8 - Kd4 Td6 Lb8 Lf7 Se6; h5# mit 2 Lösungen und eine Ähnliche in der Schwalbe 1948. Die Gefahr von Vorgängern liegt natürlich bei diesem Vorwurf sehr nahe.
- 373 von Pruscha: 1.Th3 Ta7 2.Lf8 Ta3 3.Dg8 T:h3#. Eine gute Leistung für einen Anfänger: weißer Herlin im Hilfsmatt. - Weiträumige Strategie, der Schlüssel bringt eine 'Bahnung im Voraus', sehr gut (DrHS) Ganz groß (JB) Ausgezeichnet (LW) und viele andere Lobe mehr.
- 374 von Mortensen: 1.-,L:d3#; 1.d:e2 2.e1S 3.Sd3 4.Sc1 5.Sa2 6.Ka1 7.b1T 8.Tb3 9.Tb1 10.Kb2 11.Ta1 12.Kb1 Tb3#. Sehr hübsch auch die zweifache s. Unterwandelung in dieser Form. - Wundervoll (DN) Ein Glanzstück (KH) Sehr gut (EB, DrHS) wenn auch von mehreren Lösern als leicht bezeichnet, da man 'auf den ersten Blick sieht, daß nur der wI der Mattsetzer sein kann (JB).
- 375 von HPRehm: 1.-,Lh7 2.Tg6 T:g6 3.K:d3 Td6#; 1.Te8+ Td8 2.g6 Ld7 3.Kd3 Lf5# Übertragung des Inders auf das Selbstmatt. - Wechselseitige Verstellung zweier Langschrittler, dazu Rückkehrmotiv, gut (DrHS), eine Meinung, der sich der Sachbearbeiter in diesem Falle nicht anschließen möchte. Nicht jeder Schachschlüssel bedeutet eine Simplifizierung!
- 376 von Lindemann: 1.0-0 Kb5 2.Ta1 Kc4 3.Tb1 Kd3 4.Tc1 Kd2 5.Tc2+ Ke1 6.Kh1 Kf1 7.Lc6 b:c6 8.d5 c:d5 9.e4 d:e4 10.f3 e:f3 11.Tg2 f:g2#. Nette Wanderrungen (DrHS) Die Königs- und Bauertreppen sind sehr witzig (KP) Teilweise als leicht bezeichnet.
- 377 von Burbach: 1.Sa3? c4! 2.Sc2# 1.Sd6(Sg5)? d3! 2.Db7 3.Dg7# - 1.Sf6!! a3 2.Db7 d3 3.Db1 a:b1D# 1.-,d3 2.Sa3 c4 3.Sb1 a:b1D#. Eine Aufgabe, die geeignet ist, neue Freunde für das Reflexmatt zu werben; nicht zu schwer und übersichtlich dazu. - Prächtiger Schlüssel (DrHS) Zwei schöne Spiele, sehr reizvoll (GM) Und hier noch eine hübsche Verführung: 1.De2? a3? 2.Dd3 g2 3.Db1! 1.-,d3? 2.Dd1 g2/a3 3.Df1/Sb2! aber 1.-,g2! 2.Dd3 g1T!!

Gesamturteile: Märchenschach etwas enttäuschend (KP) Die letzte Aufg. ist der gelungene Abschluß einer m.E. weit über dem Durchschnitt liegenden Märchenserie ohne einen einzigen Versager! (LW).

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, München)

- 378 von Willcocks: Letzter Zug = Bg7:Sf8D (2 Punkte)
- 379 von Smullyan: Der L auf g2 ist der Umwandlungsläufer. Weiß hat Lf1-a2, b2-b3, Lc1-f6 gespielt. Dieser L wurde auf f6 geschlagen, worauf sich Bauer g2 auf g8 in einen Läufer verwandelte. Sehr leicht, da für Retro-Anfänger gedacht. (4 Punkte)
- 380 von Dr. Fabel: 2.Sg1-d4 a7-a4 3.Sb3 ab 4.a3 Ta4 5.Ta2 ba 6.Tg1 abS 9.Th1 Sa7 10.Tg1 b5 13.Th1 La2 14.b3 h5 16.Lf6 h3 17.Lh4 Sf6 18.Da1 Sh5 19.Df6 ef 20.Kd1 Ld6 21.Kc1 Lg3 22.hg Tf4 23.gf Ke7 25.Lh2 Kf5 26.g3 Kg4 27.Lg2 f5 28.La8 Sbc6 29.Kb2 Db8 30.Ta1 Lb1 31.Lg1 h2 38.Ke1 Kb2 39.Kd1 Tc8 40. Ta2+. Ein nicht ganz stubenreiner Ableger meiner Aufgabe in 'Rund um das Schachbrett', S.72 (41 1/2 Züge); denn, wie verschiedene Löser punktesuchend feststellten, sind einige Umstellungen und Abweichungen möglich. (Höchstpunktzahl = 40).

o o o o o o o o o o

## TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Problemmoter schreibt Jahresturniere für 1961 aus. Drei Abteilungen. 2#, 3# und Selbstmattaufgaben ohne Beschränkung der Zügezahl. Richter sind: G. Jönsson (Zweizüger), Jan Knöppel (Dreizüger) und Walther Jørgensen (Selbstmatt). In jeder Abteilungen werden 25, 25 und 10 dKrs als Preise vergeben. Einsendungen sind zu richten an: Jan Mortensen, Apothekerforening, Hammergade 14, Kopenhagen V.

# TURNIERENTSCHEIDUNGEN

46. Thematurier des Dansk Skakproblem Klub, 1957/1959 für 2♁ mit w. Selbstverstellungen nach Linienöffnung in Form von Matt-, Paraden- oder sonstigem Wechsel. 21 Bewerbungen. Preise: 1. J. Retter, Jerusalem (s. Diagramm). 1. D: b7! Paraden- und Mattwechsel. - 2. E. J. Liwitschitz, Dnjepropetrowsk (Ka5 Dg2 Td8 f6 Lb7 g1 Sb4 h5 Be4 - Ke5 Td1 e7 Lf4 Sf3 f5 Ba3 c5 g6 h4 - 1. D: g6? S3d4! - 1. Dg4! Zweimal Paradenwechsel). - 3. C. Goldschmeding, Amsterdam (Kh2 Dh6 Tb7 g4 Lf2 g2 Sd6 g5 Ba4 d3 e3 - Kc5 Da6 Tc7 Ld8 Sb6 f8 - 1. Sdf7! Mattwechsel. Prächtige Konstruktion und feiner Schlüssel) und Idon Andersen, Aalborg (Kh2 Db6 Tg3 h5 Lg4 g7 Sg6 h3 Bc6 d5 - Ke4 La7 d7 Sc5 d1 Bb3 c4 - 1. Db5! Ebenfalls Mattwechsel). - Ehr. Erw.: 1. J. Retter, 2. E. Wennick, 3. F. Michel. Richter: Lars Larsen.

Schweizerische Schachzeitung, Informalturnier 1958, (Zweizüger) 55 Aufgaben. Preise: 1. Mauricio Herman, San Cristobal/Argentinien (Ke8 Dd1 Ta8 e6 Ld7 h2 Sd4 Bb4 b5 c4 - Kc7 Tb2 e1 Lc1 Sb8 Bb6 b7 e5 f6 - 1. T: e5!). - 2. N. Dimitroff, Warna Bulgarien (unbedeutendes Stück). - 3. H. Ahues, Bremen (s. Diagr.). 1. Sc4? Lc3! 1. Ld4! Kreuzschach-Mattwechsel. - Ehr. Erw.: 1. V. Pribyl, 2. E. Salardini, 3. L. Szwedowski, 4. J. Fulpius. - Lobe: 1. W. Issler, 2. W. F. Rudenko, 3. C. Groeneveld, 4. H. Hermanson. - Richter: A. Sutter. - Informalturnier 1959 (Zweizüger). Preise:

1. E. J. Liwitschitz, Dnjepropetrowsk (s. Diagr.) 1. Sd5? Dc1! - 1. Sf5! Zweimal Mattwechsel bei den Selbstfesselungen auf e5. - 2. C. Groeneveld, Aalten (Kh8 Db6 Sc5 g7 Bb3 b5 d3 e3 f4 - Kd5 Dh3 Tc1 La3 h1 Sg8 h4 Bb7 g3 g6 h7 - 1. Se4? Sf3! 1. Sc6? Sf5! 1. S: b7! T/L-Schnittpunkt mit nur 1 1/2 Mattwechsel). - 3. J. Kupper, Thalwil (Ka2 De1 Ta6 La4 b2 Sd6 g2 Bb3 d4 e6 - Kd5 Dh4 Td8 e8 Sf7 g5 Bf3 f6 h3 h7 - 1. Se4! Blockpaare mit Paradenwechsel in zwei und Mattwechsel in allen vier Themspielen, altbekanntes Schema, aber erste vollständige Darstellung). - 4. H. Knuppert, Kopenhagen (Ka7 Dc7 Tc2 g4 Lc1 Sb7 c5 Bb6 d5 - Kb5 Dg3 Th6 Le8 h8 Sf3 g6 Ba5 d2 d6 d7 - 1. Se4! Mattwechsel bei Pseudo-Doppelverstellungen). - Ehr. Erw.: 1. M. Herman, 2. A. Dombrowskis (Kf2 Dh8 Tc8 g4 Lh2 Sa6 e2 Bf3 - Kd5 Tb2 h4 La1 Sd2 e6 Bb4 d6 h3 - 1. De8? Sg7! - 1. Dc3! Reziproker Mattwechsel, bemerkenswerte Aufgabe), 3. E. A. Wirtanen. - Lobe: 1. M. Wrobel (+), 2. Dr. S. Pirrone, 3. E. Usunoff. - Richter: B. Preziosi.

Josef Retter

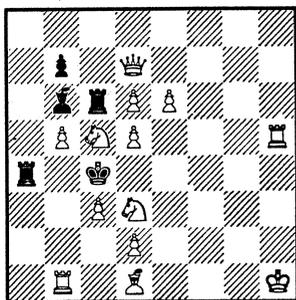
Herbert Ahues

Eduard J. Liwitschitz

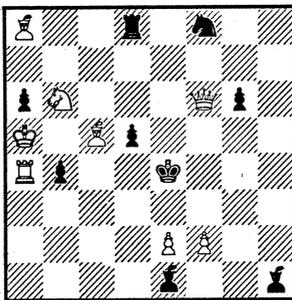
1. Pr., 46. TT. d. DSK, 1957/59

3. Pr., Schweiz. Schztg. 1958

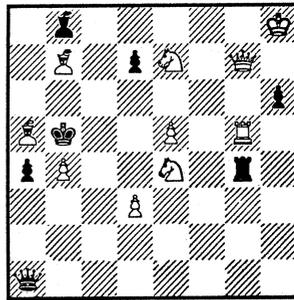
1. Pr., Schweiz. Schztg. 1959



2♁ (13+5)



2♁ (8+9)



2♁ (10+7)

Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung, Informalturnier 1959 (2♁). "Das Qualitätsniveau der 46 Probleme ist nicht hoch." (E. Visserman, Richter.) Preise: 1. Herbert Ahues, Bremen (s. Diagr.). "Dies ist bei weitem die originellste Aufgabe." Die hübsche Idee - das wechselnde Batteriematt nach 1. ..., c5 in 1. Te4? D: f7!, 1. Tg4? Th4! und 1. Df2! - stützt sich leider auf Stopf-Nachtwächter. - 2. L. Scotti. - 3. H. Ahues (Ka3 Df6 Ta5 La4 e3 Sc3 c5 Bd2 - Kc4 Dh4 Tc8 d4 Lc2 Sf7 Bb3 c6). Dreifaches S-Opfer falsch mit 1. Sd5? Tb8! und richtig mit 1. Sd3! Ferner 4 ehr. Erw. (zwei vorweggenommen) und 4 Lobe.

Skakbladet, Informalturnier 1958 (2♁). Preise: 1. W. Jörgensen, Kopenhagen (s. Diagr.). 1. Sd2! Zugwechsel mit 4 Neumatts. - 2. H. V. Tuxen, Fredericia (Kg4 Dd8 Ta5 e5 Sb4 g5 Ba3 a4 b3 f2 f6 - Kd4 Ld5 Sc3 Bc5 d6). 1. T: c5! mit viermaliger Fesselung des Ld5. - 3. N. M. Welikij, Kysyl/UdSSR (Ke7 Dc4 Tf3 Le4 Se3 Bd2 - Ke5 Dh2 Ta5 g1 La1 h3 Sa4 Bc7 g7). 1. Lc2! Vier liniensperrende oder feldblockende Verführungen. - Ehr. Erw.: 1. K. A. K. Larsen, 2. H. Knuppert. - Richter: O. G. Lauritzen und Jan Mortensen.

Haproblemai, Informalturnier 1959 für Selbstmatts. Es wurde nur ein Preis vergeben an Dr. K. Fabel, München (s. Diagramm). 1. Sb4 2. Sd5 3. Sf4 4. S: g2 5. - 1. Sf4 -

H.Ahues

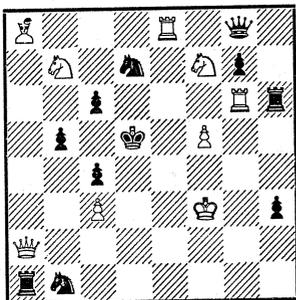
W.Jörgensen

Dr.K.Fabel

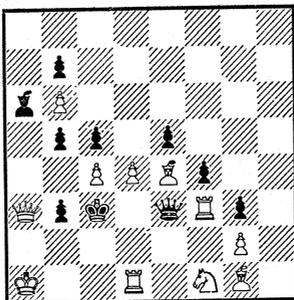
1.Pr.Schw.Arb.Schztg.1959

1.Preis, Skakbladet, 1958

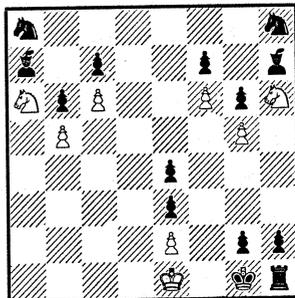
Preis, Haproblemai, 1959



2♣ (9+11)



2♣ (11+10)



Selbstmatt in 10 Zügen\*

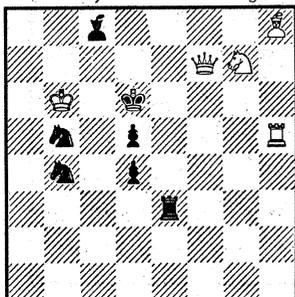
d5-e7-c8:L:L,Kg2♣. - Ehr.Erw.: 1. G.Thomas, Dänemark, 2. J.B.Santiago,O.Faria und D.Rosa. - Lobe: 1. J.Wiesel, Israel, 2. O.Faria und D.Rosa, 3. J.R.Jessurun Lobo. - 33 Bewerbungen. Richter: Z.Hashvia, Heilbut.

Deutsche Schachzeitung, Dreizüger- und Mehrzüger- Informalturnier 1959.

A. Dreizüger: Preise: 1. H.Pruscha (s.Diagr.). 1.Th7! dr.2.De6! 1.-Lh3/Te7/Ke5 2.Se6/Sf5/Se6. Die 'erfreulich klare und beherrschte Darstellung einer zwiefachen Nowotny-Sperre auf demselben Feld' gewinnt einem alten und viel versuchten Thema durch die Sparsamkeit der Mittel und den glänzenden Schlüsselzug neue Reize ab, was allerdings durch den Verzicht auf die dritte organische Variante stark erleichtert wird. Man vergleiche damit eine vollständige Fassung des Themas von A.Sutter, 'Parallele 50' 5.5.1950: Kf8 Tf3 Ld4 e6 Sd3 f7 Bc4 e3 e2 - Ke4 Th5 La8 b8 Sh1 Bg6 h7. 3♣, 1.Kg8! dr. 2.Sf5, 1.-,Lh2/Ta5 2.Le5/Sde5! - 2. B.Kozdon (Ke8 Te4 g4 La2 d8 Sd7 h5 Bf3 f4 h7 - Kf5 Te6 La1 a8 Sh1 h3 Bb6 - 1.Lf7!) Sutters Aufgabe ist neben vielen anderen vor allem ein naher Vorläufer zu diesem 2.Preis, der damit reichlich hoch dotiert worden ist. - 3. K.Junker (Kh1 De2 Td8 Lg8 Sf7 Bc6 - Ke7 Ta7 Lf8 Se5 Ba5 f4 f5 f6. 1.Db5! Sf7 2.c7 Sd8/Ke6 3.c8S/De2♣) Der Preisrichter sagt mit Recht: "Zwei ungewöhnliche Mustermatts in überraschender Vereinigung. Nicht gerade groß, aber herzerfrischend." - Spezialpreis: Dr.A.Kraemer und J.Breuer. (Ka7 Dg2 Tb6 d4 La4 c3 Sc2 f8 - Ke5 Df1 Td1 h4 Le1 h3 Sd8 h6 Bc4 c6 d5 d6 e7 f3. 1.Dg5!) Zu dieser Aufgabe ist alles Zugehörige in der letzten Fortsetzung der Reihe "Der Jahrgang 1959 stellt sich vor" gesagt worden. - Ehr.Erwähnungen erhielten 1. N.Ringeltaube, 2. F.Binder, 3./4. R.Trautner.

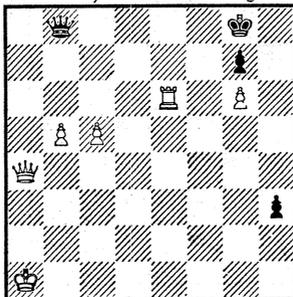
B. Mehrzüger: Preise: 1. B.Kozdon (s.Diagr.). 1.Te1! h2/Dc8/Dd8 2.Da2/Db3/Dc4 bzw. 1.-,Kf8 2.Da2 Db7 3.Dg8! Man beachte die Fehlversuche 1.Te2?/Te3?/Te4? Auch dieses Thema ist nicht neu, wie vor allem die einschlägigen Arbeiten von Dr.W.Speckmann beweisen, von denen wir eine anführen wollen: Dr. W.Speckmann, 1683, Schach 15.11.1953: Ke8 Dc1 Tf1 f4 Ba2 f3 - Kg2 Dh2 Tg3 Lh1 Bg7 h3 h4. - 3♣ 1.Ta4! Jedoch besticht bei Kozdon nicht nur die Sparsamkeit und "überzeugende technische Durchführung" sondern auch die mit Schiller'scher Dramatik inszenierte dreimalige Begegnung der beiden Königinnen. ("Bekannt Ihr endlich Euch für überwunden? Ist's aus mit Euren Ränken?") - 2.Preis: E.M.H.Guttman (s. Schwalbe, Heft 7/1960, Aufgabe D) - 3.Preis: B.Schauer (s.Diagr.) Ein weißer Brunner-Turton wird von einem bis in die Einzelheiten spiegelbildlichem schwarzen Brunner-Turton wirksam bekämpft, wenn Weiß nicht den schnittpunktüberschreitenden Turm durch einen Zwischenzug von f1 nach f3 zurückjagt. In der verbesserten Fassung ist der Schlüssel durch die Auswahl zwischen b5 und a5 (1.Ta5? Td2! 2.Tcc5 Ta2!!) so angereichert worden, daß der mit dem Thema verbundene schematische Ablauf nicht mehr stört. Nicht der Ka7 bedarf des Schutzes, sondern der Angreifer-Turm selbst. - 4.Preis: H.P.Rehm (Ka7 Tg1 Lc1 h3 Sa6 Bb2 b5 d2 d5 e4 f5 g2 h5 - Ka2 Ta1 h7 Lb1 h6 Ba5 c2 d4 d7 e5 g5 g7. - 5♣) Wenn man von der schrecklichen Stellung mit ihrem Übersoll an Bauern absieht, wieder ein eindrucksvolles Problem mit paralleler Thematik bei Weiß und Schw. Nach 1.g4! hat Weiß 2 Drohungen: 2.Lf1-c4♣ und 2.Tg3-a3♣, Schwarz verteidigt sich durch die Fernverstellung auf d3, weil er nun Zeit hat, je nach der gewählten weißen Fortsetzung mit Th7 oder Lh6 erfolgreich einzugreifen. Aber mit 2.Sc5!! tut Weiß ein Gleiches; es geht dann nach Wunsch weiter 2.-, g6/Th8 3. Lf1/Tg3! Es scheint uns sehr erfreulich zu sein, daß junge Autoren sich an solche Vorwürfe wagen; die Beherrschung der Form wird bei den Besten nach der jugendlichen Ungeduld sich auch einstellen. Aber nur der Vorstoß in Neuland

H.Pruscha, Düsseldorf  
1.Preis, Dt.Schachztg.59



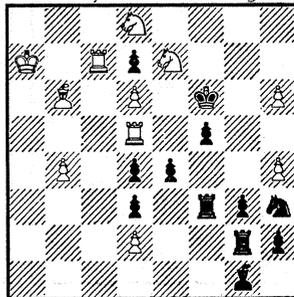
3♣ 1.Th7! (5+7)

B.Kozdon, Moosburg  
1.Preis, Dt.Schachztg.59



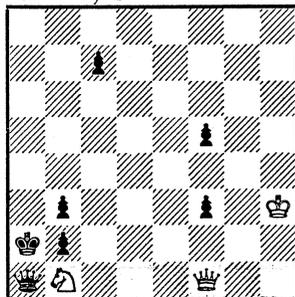
4♣ 1.Te1! (6+1o)

B.Schauer, Gummersbach  
3.Preis, Dt.Schachztg.59



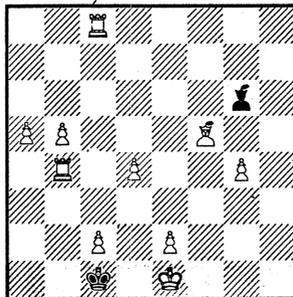
6♣ 1.Tb5! (11+12)

Vladimir Pachman, Prag  
1.Preis, Schach-Echo 1959



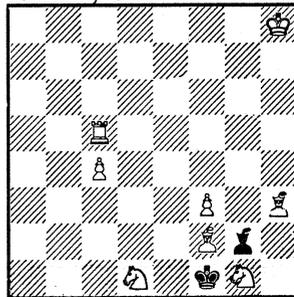
5♣ 1.De1! (3+7)

Dr.W.Speckmann, Hamm  
3.Preis, Schach-Echo 1959



4♣ 1.Tg8! (1o+2)

J.Breuer, Wildbergerhütte  
4.Preis, Schach-Echo 1959



4♣ 1.Lg4! (8+2)

hält unsere Problemkunst lebendig. - 5.Preis: Dr.H.Lepuschütz (Kc3 Le2 f8 Sd4 h3 - Ke1 Th1 h7 Sh4 Ba5 c6 e3 e6 g2 g3 h2 h5. - 7♣)Hier ist nun das formvollendete Werk eines reifen Meisters, der einen bewährten Vorwurf in immer neuen Nuancen auszudrücken vermag. Er wandelt hier auf den Spuren St.Schneiders, wie auch der Preisrichter hervorhebt, während in der folgenden Aufgabe St.Schneider die brillante Technik Lepuschütz! meisterhaft handhabt: 1.Sf4! Kf2 2.Sd3 Kg1 3.Lh6! Th6 4.Sf4 5.Sh3 6.Kd3!! - 1.ehr.Erw.: St.Schneider (Kd5 Td2 La4 e1 Sf4 g2 - Kf3 Ta3 Lh2 Ba6 b4 c4 d3 d7 e2 g3 g4. - 5♣ 1.Ke5! d6 2.Kd5 Ta4 3.Td3 4.Sh4). - 2.e.E.: Dr.W.Speckmann, 3.e.E.: K.Junker, 4.e.E.: Dr.Lepuschütz, 5.e.E.: Bandelow. - Preisrichter: Herbert Grasemann. (J.Br.)

Schach-Echo, Jahresinformalturnier 1959. 3♣ - 5♣, Richter: Hans Klüver.

Hier das Urteil des Richters: Preise: 1. V.Pachman (s.Diagr.). Die vorwegige Sperrung der Schrägen e7-a3 durch c7-c5 wird von Weiß in einen Vorausblock umgewertet (Drohung 3.Sc3+ 4.Da6+ 5.Sd5♣), was Schwarz zur Entblockung 2.-, c4 nötigt, worauf die Initialdrohung durchdringt: 3.De1 4.Sc3+ 5.De7♣. Mit den knappen Drohzügen der weißen Dame und der meisterhaften Konstruktion eine eindrucksvolle Leistung, die man nicht sobald vergißt. - 2. G.Sladek (Kd8 Dc6 Ta2 h8 Lh1 - Ka5 Ta4 g5 Se3 Ba3 a6 b4 d4 e6. - 5♣ 1.Tc2!) Alles in klarem Stil und mit erfreulicher Ökonomie verführungsreich ausgearbeitet (2.Ld5 Td5 3.Kc7 Tb5 4.Da6+). - 3. Dr.W.Speckmann (s.Diagramm) 1.Tg8! Lh7 2.Lg6.Prophylaktisch-strategischer Schlüssel, der für Schwarz zu einem überraschenden Zugzwang im dritten Zuge führt. Ein originelles, wirkungsvolles Problem. - 4. Jos.Breuer (s.Diagramm). Die nötige Beseitigung schädlicher weißer Masse durch 1.Lg4 Lf3 2.Lh3+ Lg2 3.Tf5! ist nicht leicht zu erkennen. Der Schlüsselstein muß nach g4 wegen des Nebenspiels 1.-,Lh1 2.Th5 Lf3 3.Th2 Lg2 ! Eine feine Filigranarbeit mit versteckter Pointierung. - Ehr.Erw.: 1. A.Ederer, - 2. H.Fröberg. (J.Br.)

Problemnoter, Jahresinformalturniere für Selbstmatts a) 1958; b) 1959.

Richter: K.A.K.Larsen. 1958: 12 Bewerbungen. Preise: 1. W.Jørgensen (s.Diagr. ein hervorragendes Stück 1.De4! f5/f6/f:g6/f:e6 2.d8L/d8S/d8T/d8D!! Schwarzer Piccinny in Verbindung mit weißer Allumwandlung! Bestehend ist auch die the-

W.Jørgensen

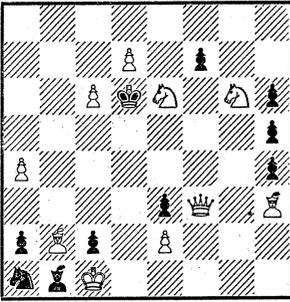
T.M.Henningsen

V.Ivacic

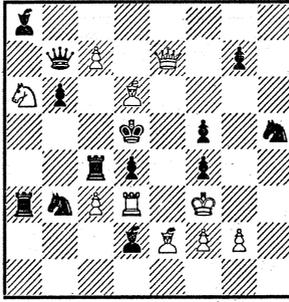
1.Pr., Problemnoter 1958

1.Pr., Problemnoter 1959

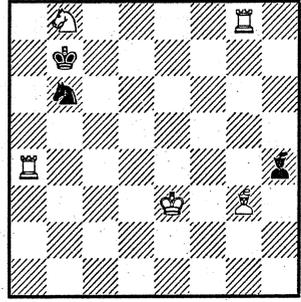
1.Preis, T.T.Partizan 1958



Selbstmatt in 3 Zügen



Selbstmatt in 2 Zügen



Hilfsmatt in 2 Zügen\*

matische Verführung 1.Dg2?, die nur an 1.-,f:e6 scheitert. - 2. P.Moutecidis; Ehr.Erw.: 1. G.Erdős; - 2. T.M.Henningsen.

1959: 17 korrekte Bewerbungen. Preis: T.M.Henningsen (s.Diagr. 1.Lb4! dr. 2. De6+, 1.-,Kc6/Sc5/Dc6/Dc8/Tc6 2.Dd7+/Dd6+/De5+/De4+/T:d4+). - Ehr.Erw.: (ohne Rangfolge) E.Boswell (+) und W.Weber (Ke2 Db5 Td1 h3 Lf5 Sf3 g4 Bg2 g6 - Kd5 Lc5-Sf1-h5 Bd2 d6 f4 f6 g3 g7; S3#, 1.Th1! Se3/Sh2 2.S:e3/Sg:h2 3.Tf1/Kf1.)

Partizan, 1958. Thematurnier (Gruppe II) über 'aristokratische' Hilfsmatts, d. h. Hilfsmatts ohne schwarze und weiße Bauern, in zwei Zügen mit Satz. Richter J.Tucakov. - Preise: 1.V.Ivacic (s.Diagramm 1.-,Tf4 2.Kc7 Tf7#, 1.Sc8 Sa6 2. Ka8 Sc5#). - 2. Z.Tomic, 3. S.Milenkovic. - Ehr.Erw.: 1. J.Moder, 2. D.Petrovic, 3.J.Moder und noch 5-Lobe.

P E R S O N A L I E N

(I) Dr.G.Kaiser

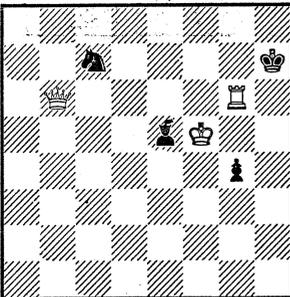
(II) Dr.G.Kaiser

(III) Dr.G.Kaiser

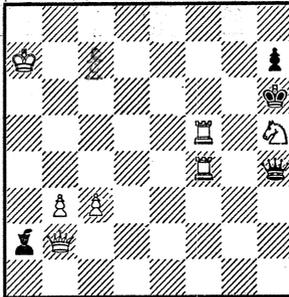
Leipziger Volksztg. 1954

Schach, II/1950, 2.Preis

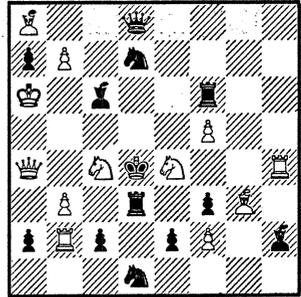
Deutsche Schachbl., 1950



Matt in 3 Zügen



Matt in 3 Zügen



Matt in 6 Zügen

(I): 1.Db8? Se8!; 1.Db7! Lh2 2.Db8 Se8 3.D:h2#, Hinlenkung zum Schlagfeld in Gestalt einer schwarz-weißen Zielbahnung, in Miniaturform überzeugend dargestellt. □ (II): 1.Dc1! Dg5! 2.Tb4! De3+ 3.Tb6#; effektvolle Kreuzschachaufgabe. 1.Dd2? Dg5 2.Tb4 D:d2! □ (III): 1.Db4! L:b7+ 2.Kb5 La6+ (2.-,a6+ 3.Ka4 Lg3 4.S:f6+ L:h4 5.Se3+ Ke5 6.Sfg4#) 3.Ka4 Lb5+ 4.K:b5 a6+ 5.Ka4 und nun folgen, je nach den schwarzen Erwidernngen, zwei vollständige weiße Springerräder! Die Idee ist zweizügig, die ersten vier Züge sind vorgebaut, um zu vermeiden, daß der wK in der Anfangsstellung im Schach steht; trotz des Tributs, den die Idee hier dem spröden Stoff hat zollen müssen, ist die Aufgabe der erklärte Liebling des Verfassers.

Dr.Gerhard Kaiser 70 Jahre! Dr.Gerhard Kaiser, am 11.10.1890 in Bautzen geboren und bis Kriegsende als Verwaltungsjurist (O. Regierungsrat) tätig, feierte am 11.Oktober seinen 70.Geburtstag.Nach dem ersten Weltkrieg lernte er das Schachproblem kennen und seither ist er ihm treu geblieben. Durch zahlreiche wertvolle Darstellungen und Abhandlungen hat er die Problemerkunst bereichert. Seit einigen Jahren leitet er eine Schachspalte in der 'Sächsischen Zeitung', und zwar mit einer unvergleichlichen Sorgfalt und Hingabe; manche junge Kräfte hat er hier dem Problemschach gewonnen, und in einem lehrbuchartigen Kursus sucht er dort seinen Lesern die Geheimnisse des

Schachproblems nahezubringen. Die Fide hat seine große Sachkunde dadurch anerkannt, das sie ihn zum internationalen Schiedsrichter für Schachkompositionen ernannte. - Über sich selbst schrieb der Jubilar vor mehr als einem Jahrzehnt: „... 1921 verfiel ich endgültig dem Problem, ermuntert im Dresdner Schachverein durch den unvergeßlichen Dr. Palitzsch, der mich auch mit dem 'Indischen Problem' und mit seiner 'Ablenkung' bekannt machte und Aufgaben von mir im Dresdner Anzeiger und in der Deutschen Schachzeitung brachte. Eine Versetzung nach Leipzig führte mich in die Augustea und zu enger Zusammenarbeit mit dem rastlosen Meister Blümich, die bis zum Tode dieses trefflichen Mannes andauerte". Und seine Kompositionsrichtung umriß er wie folgt: „Keine bestimmte Richtung, da klare Thematik in knappster Form für sich allein nicht als solche zählt. Für mich ist Problemschach in erster Linie Kunst. Die ästhetischen Forderungen gehen allen anderen vor. Meist direkte Dreizüger, bevorzugt Zwangszüger, Häufungen, Miniaturen.“ - Dr. Kaiser ist ein Komponist mit eigenem Stil, und das ist die höchste Qualifikation für jedes Gebiet künstlerischen Schaffens. Vor allem auch auf dem Gebiet der Miniatur hat er vieles Bleibende geschaffen, und eine große Miniaturensammlung, die er sich angelegt hat, dokumentiert seine besondere Liebe zu dieser Kunstform. -

Dem Jubilar - der Unterzeichnete hatte anlässlich der Leipziger Schacholympiade die Freude, ihn und seine lebenswürdige Gattin persönlich kennenzulernen und er verdankt ihnen, namentlich in Dresden, schöne Stunden - wünschen wir seitens der Schwalbe noch viele glückhafte und von der Freude an seine geliebte Problemkunst angefüllte Jahre! Drei für sein Schaffen kennzeichnende Probleme haben wir nebenstehend wiedergegeben.

Dr.W.Speckmann

Emil Ramin 75 Jahre! Es ist das Schöne am Problemschach, daß ihm von den verschiedensten Standpunkten aus Interesse abzugewinnen ist.

Der Künstler, der Wissenschaftler, der auf geistreiche Unterhaltung Bedachte - jeder findet hier ein Gebiet, auf dem er sich nach Herzenslust betätigen kann. E. Ramin, der am 14.11.1885 in Wiesbaden geboren wurde, hält nicht viel von all dem, was den zünftigen Problemisten in erster Linie bewegt. Ein Problem ist ihm so viel wert, wie es an Überraschendem bietet und geeignet ist, auch den Nur-Parteispiele in seinen Bann zu ziehen. In vielen Schachzeitungen und Schachspalten hat er zahlreiche kleine Abhandlungen veröffentlicht, in denen er jeweils ein Problem aufs Korn nimmt, das den obigen Anforderungen entspricht, und das er dann mit begeistertsten, ironischen und allgemeine Lebensweisheiten zu m Ausdruck bringenden Betrachtungen erörtert. Die jugoslawische Zeitschrift 'Problem' hat ihm hierfür eine eigene Rubrik, "Ramins Schachhecke", eingeräumt, und in zwei Büchern, "Schachprobleme" (1948) und "Im Wunderland des Schachproblems" (1958) hat er zahlreiche dieser kleinen Abhandlungen vereinigt. Er selbst leitet zwei Schachspalten, die er in seinem Sinne gestaltet.

Auch diese Art, das Schachproblem zu behandeln, hat ihre Berechtigung. Ihre propagandistische Wirkung für das Schachproblem darf nicht unterschätzt werden; mancher wird durch Ramins Artikel den Zugang zum Problemschach gefunden haben und ihm danach für immer treu geblieben sein. Das Problemschach bedarf in ganz besonderem Maße der Propaganda; es hat sein Revier abseits von der großen Heerstraße, und viele gehen deshalb achtlos an ihm vorüber, die -wenn sie auch nur erst einen allgemeinen Eindruck von ihm gewinnen- seiner Anziehungskraft erliegen und dann auch den mühe- und dornenvollen Weg zur tieferen Erkenntnis nicht scheuen würden.

Dem Jubilar sprechen wir unsere herzlichen Glückwünsche aus; möge er noch viele Jahre in der Lage sein, seinen Dienst am Schach als der große Propagandist auch des Schachproblems in körperlicher und geistiger Frische weiter auszuüben

Dr.W.Speckmann.

Kurt Richter 60 Jahre! Kurt Richter feierte am 24. November seinen 60. Geburtstag. Auch wir Problemisten haben allen Anlaß, seiner

an diesem Tage zu gedenken. Kurt Richter ist nicht nur der große Schachmeister -vor dem Kriege errang er u.a. den Titel eines Meisters von Deutschland- sondern zugleich auch einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Schachschriftsteller. Und auf diesem Gebiet versteht er es in unnachahmlicher Weise, alle Bereiche des Schach -Partie, Studie und Problem- in seine Ausführungen einzu- beziehen und den Leser durch seine spritzige und geistvolle, niemals trockene Darstellungsart so zu fesseln, daß er sich nur schwer von dieser Lektüre loszureißen vermag. In dieser Weise sind die meisten seiner Bücher gehalten, vor allem aber seine "Kurzgeschichten um Schachfiguren", "Einfälle und Reinfälle" und die soeben erschienenen "Schach-Delikatessen", die daher auch für den Problem- und Studienfreund von hohem Interesse sind. Im Parteschach schätzt Kurt

